

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

130 Euro pro Festmeter

Beim Nadelsägerrundholz jagt ein Preisrekord den nächsten. Tauwetter und Kapazität der Säger machen da und dort aber einen Strich durch die Rechnung. ► Seite 27



Förderdebatte beim Bioverband
Auf der „Biofach“ forderte Bio Austria ÖPUL-Änderungen. 2

Mit Fakten gegen agrarische Mythen
Was die Wissenschaft von Pflanzenschutz und neuer Gentechnik hält. 9



Kompakter Hof mit vielen Standbeinen
Familie Pieber produziert Lämmer, Puten und Christbäume. 12

Ölkürbissorten für alle Fälle
Ein Überblick über die Ergebnisse der Sortenwertprüfung. 14

Alles rund um die Energiesparmesse
In Wels dreht sich Ende Februar alles rund um Energie, heizen, bauen. 18

Sie wollen alles in einer App?

- ✓ News & Fachartikel lesen
- ✓ Kleinanzeigen aufgeben
- ✓ Veranstaltungen ankündigen
- ✓ Aktuelle Marktpreise

BauernZeitung-App – schnell, aktuell, übersichtlich



App-Download

Inklusive GRATIS* E-Paper

*E-Paper kostenlos für Bezieher der BauernZeitung

Jetzt kostenlos downloaden

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Sensibel versus stoisch

Gerade einmal sieben Wochen ist der CO₂-Grenzgleichmechanismus CBAM in Kraft und schon sind Auswirkungen nachweisbar. Bekanntlich gelten seit Jahreswechsel in der EU Einfuhrzölle auf emissionsintensive Rohstoffe, darunter stickstoffhaltige Mineraldünger. Was für die Industrie eine willkommene Maßnahme für fairen Wettbewerb ist, führt auf den Märkten zu Verwerfungen, wie der EU-Dachverband Copa-Cogeca jüngst aufzeigte. Demnach wurden im Jänner nicht einmal 16 Prozent der sonst üblichen Menge an Stickstoffdünger in die EU importiert. Über den Daumen gepeilt fehlt der Landwirtschaft damit eine Million Tonnen an Stickstoffdünger. Der Grund: Niemand weiß bisher, wie hoch die CBAM-Einfuhrzölle ausfallen, die Kommission wird dies erst rückwirkend bekannt geben. Entsprechend preissensibel agieren die Importeure, niemand will die eigene Jahresbilanz rückwirkend mit Kosten auf dann schon verkauften (und längst ausgebrachten) Dünger trüben.

Die Folge für die Bauern: Dünger wird heuer knapper und (noch) teurer. Für Österreich dürfte es vorerst glimpflich ausgehen, ergab eine Nachfrage im Handel. Die Versorgung sei gesichert, wiewohl bei Harnstoff- und Kalkammonsalpeter-Bestellungen längere Wartezeiten einzuplanen seien. Sputen sollte sich die EU-Kommission dennoch. Vor gut einem Monat hat Landwirtschaftsminister Totschnig gemeinsam mit seinen Amtskollegen aus zwölf Mitgliedstaaten um eine Ausnahme für Stickstoff gebeten. Vorerst blieb eine Reaktion darauf aus. Stoische Ruhe scheint hier aber der falsche Weg, schließlich ist die Düngesaison bereits angelaufen.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. „Preiskampf im Kühlregal gefährdet Tirols Milchbauern“
2. Der neuen GAP mangelt es an Planbarkeit
3. Warum Johann Diwold seine Schweine auf den Acker bringt

Bio soll wachsen und braucht dazu Geld

Der Absatz an Bio-Lebensmitteln verzeichnet erneut ein Plus. Bio Austria warnt vor knapper Versorgung und klopft daher im Agrarministerium an. Der Bio-Einstieg solle in der laufenden Periode weiter gefördert werden.

✎ CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich versammelt sich in Nürnberg (D) die Bio-Branche auf der „Bio-fach“, der weltgrößten Leitmesse für Bio-Lebensmittel. Österreichs Bio-Szene ist dort stets durch die AMA-Marketing vertreten. Diese nutzt – gemeinsam mit dem größten Bio-Verband im Land, der Bio Austria – auch stets die Bühne, um die Öko-Absatzzahlen im heimischen Lebensmitteleinzelhandel vor Journalisten zu präsentieren. Vergangene Woche war es wieder soweit. Mit heuer durchaus erfreulichen Ergebnissen.

Bio-Mehl als Kassenschlager

Laut rollierender Agrarmarktanalyse (RollAMA) wurde 2025 ein Allzeitrekord aufgestellt. Rund 360 Euro gaben Haushalte im Mittel für Bio-Produkte aus. Das sind immerhin 12 Prozent der Gesamtausgaben für Lebensmittel des RollAMA-Warenkorbs. Damit landeten im Vorjahr 2,3 Prozent mehr Bio-Lebensmittel im Einkaufswagen als ein Jahr zuvor. In den meisten Warengruppen seien Zuwächse zu verzeichnen, teilte die AMA-Marketing mit. Besonders deutlich fallen diese bei Mehl aus. Der wertmäßige Anteil stieg hier auf satte 30 Prozent. Bei Fleisch überschritt der wertmäßige Bio-Anteil erstmals 8 Prozent. Bei Rind-, Kalb- und Hühnerfleisch wurde öfter zum Bio-Angebot gegriffen. „Die

Zahlen zeigen sehr klar, dass Bio heute eine selbstverständliche Wahl ist. Besonders dann, wenn Herkunft, Qualität und Vertrauen zusammenkommen“, so Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

» Jetzt braucht es wieder neue Impulse für Wachstum. «

BARBARA RIEGLER

Bio-Austria-Obfrau Barbara Riegler sieht in diesen Absatzzahlen neue Chancen für die heimischen Bio-Bauern. Dazu bräuchte es aber entsprechende Rahmenbedingungen. Riegler: „Nach herausfordernden Jahren ist es gelungen, die große Mehrheit der Bio-Betriebe zu halten. Diese Stabilisierung ist ein wichtiger Ausgangspunkt. Jetzt braucht es wieder neue Impulse für Wachstum.“ Den im Wachsen begriffenen Markt gelte es auch zu bedienen, die Produktion müsse entsprechend mitwachsen, so die Verbandsobfrau sinngemäß.

Förderung gefordert

Den größten Hebel sieht Bio Austria in einer erneuten Öffnung der Bio-Maßnahme im ÖPUL für Umsteller. Bekanntlich gilt für Neueinsteige in Maßnahmen im ÖPUL immer eine Frist. In der laufenden GAP-Periode ist diese mit Jahresende 2024 verstrichen. „Betriebe, die jetzt auf



Auf der „Biofach“ in Nürnberg wird Österreich alljährlich als Bio-Hotspot vermarktet. Offenbar mit Erfolg.

FOTO: AMA MARKETING

Bio umstellen wollen, stehen vor verschlossenen Türen, und ihre Leistungen werden nicht angemessen honoriert“, ist Riegler überzeugt. Gerade jetzt brauche es aber „Einstiege und Umstiege“ und diese müssten „politisch ermöglicht“ werden.

Tatsächlich kam das Landwirtschaftsministerium der Bio-Szene – wohl auch wegen des erklärten Ziels von 35 Prozent Bio-Landwirtschaft bis 2030 – schon mehrfach entgegen. So profitierten auch die Öko-Landwirte ab 2024 vollumfänglich von der Prämienanpassung um 8 Prozent aus dem Impulsprogramm. Im vergangenen Jahr wurde dann mit inhaltlichen Programmänderungen nochmals nachgebessert. So wurde

2025 erstmals ein Zuschlag für Bio-Transaktionskosten in Höhe von 400 Euro pro Betrieb ausbezahlt. Neu war auch der Zuschlag für Kreislaufwirtschaft, immerhin 40 Euro pro Hektar. Beides wurde von der AMA automatisiert ausbezahlt, sofern die Anforderungen der teilnehmenden Betriebe erfüllt wurden.

Barbara Riegler nennt das auf Nachfrage der BauernZeitung „dringend notwendige Signale“, immerhin habe man seit 2023 auch Biodiversitätsflächen anzulegen. Allein durch diese Korrekturen sei es gelungen, „unter schwierigen Bedingungen die hohe Anzahl an Bio-Betrieben zu halten“. Im Hinblick auf die nun gestellte Forderung ergänzt sie: „Die Biologische Wirt-

schaftsweise muss für Neueinsteiger und Bestandsbetriebe gleichermaßen wirtschaftlich attraktiv sein.“ Die kürzlich auf EU-Ebene beschlossenen Erleichterungen betreffend GLÖZ-Standards würden dazu ebenfalls beitragen.

Gespräche laufen

Ob der in nahezu allen Sparten sinkenden konventionellen Erzeugerpreise möchte man meinen, dass diese Attraktivität auch durch die festen Bio-Zuschläge gegeben sei. Aus Sicht des Bio-Verbands reicht dieser Anreiz aber nicht aus. Es brauche eben „stabile Rahmenbedingungen und die realistische Perspektive, wirtschaftlich tragfähig arbeiten zu können“. Dass dies zu den gegenwärtigen Bio-Marktpreisen nicht möglich sei, habe mit dem fehlenden „True Cost Accounting“ zu tun.

Dabei handelt es sich um eine Form der Kostenrechnung, welche soziale und ökologische Folgekosten im Produktpreis berücksichtigt. Riegler dazu: „ÖPUL-Prämien sind kein Zusatzbonus, sondern eine Honorierung von Umweltleistungen, die der Markt alleine nicht ausreichend vergütet.“ Schon in Nürnberg wurde mitgeteilt, dass bereits Gespräche mit dem Ministerium laufen. Eine erneute Öffnung der Maßnahme wäre ein Novum in der Geschichte des Österreichischen Agrarumweltprogramms. Es bleibt also spannend.

PETITION

Mangel an Tierärzten macht Sorgen

Bauernbund-Nationalratsabgeordneter Andreas Kühberger hat kürzlich im Parlament die Petition „Sicherstellung der tierärztlichen Versorgung im ländlichen Raum zur Stärkung der Landwirtschaft und des Tierwohls“ eingebracht. Ziel der Aktion sei es, die flächendeckende Versorgung von Nutztieren langfristig abzusichern. Die Zeit drängt, wie der Steirische Bauernbund in seinem Aufruf zur Unterzeichnung mit Zahlen belegt. Bereits im Jahr 2027 sei österreichweit ein Defizit von 30 bis 50 Vollzeitäquivalenten zu erwarten. „Wenn wir jetzt nicht handeln, gefährden wir Tierwohl, Versorgungssicherheit und die Zukunft unserer bäuerlichen Betriebe“, ist Kühberger überzeugt. Er fordert gezielte Studienplätze im Bereich der Nutztiermedizin mit regionaler Bindung, ein österreichweit koordiniertes System für die tierärztliche Notfallversorgung sowie verbesserte Rahmenbedingungen für Praxisgründungen. Die Petition kann unter parlament.gv.at im Reiter Alle Beteiligungen/Alle Stellungnahmen unterstützt werden.

LAUDIS + ASPECT PRO

SchnellSicher

- // Das erstklassige Maisherbizid
- // Kraftvoll und extrem schnell gegen Unkräuter und Hirsen
- // Hervorragend verträglich & nach einer Stunde regenfest
- // Nachhaltig durch starke Bodenwirkung

www.agrar.bayer.at

LAUDIS + Aspect[®] Pro



SCHWEINEFLEISCH

Bauernbund
übt Kritik an
„Preislawine“

Mit der kürzlich angestoßenen Kampagne „Schleuderpreise stoppen“ nimmt der Österreichische Bauernbund Billigstpreise im Lebensmitteleinzel- sowie Gastrogroßhandel ins Visier und macht auf deren Folgen für die bäuerlichen Produzenten aufmerksam. Nach Milch- und Getreideerzeugnissen prangern die Bauernbündler nun auch den Preisdruck bei Schweinefleisch an.

In dieser Produktkategorie kommt die Billigkonkurrenz vor allem aus Spanien, wie man im Bauernbund aufzeigt. Demnach wurde bei einer Großhandelskette Schweinskarree spanischen Ursprungs um lediglich 3,29 Euro netto pro Kilogramm angeboten. „Solche Preise setzen heimische Betriebe existenziell unter Druck und treiben den Preisverfall weiter an“, kommentieren die Bauernvertreter. Bauernbund-Präsident Georg Strasser dazu: „Hochwertige heimische Lebensmittel haben einen Wert und daher auch ihren Preis. Die aktuellen Beispiele zeigen, wie stark Schleuderpreise den Druck auf die heimische Produktion erhöhen.“

Genau hier setze die Kampagne an. Sie soll sichtbar machen, wie wenig vom Regalpreis in vielen Fällen tatsächlich beim Bauern ankommt. Im Zentrum stehe das Ziel, eine spürbare Verbesserung der Erzeugerpreise zu erreichen. Breitenwirksamkeit will die VP-Teilorganisation über eine zugehörige Petition erreichen. Diese kann auf einer eigens eingerichteten Webseite unterstützt werden.

schleuderpreise-stoppen.at



Während im EU-Parlament im französischen Straßburg vergangene Woche die Schutzmaßnahmen für den Agrarsektor beschlossen wurden, hat Argentinien den Ratifizierungsprozess des Handelsabkommens gestartet.

CLEMENS WIELTSCH

Ungeachtet der Ende Jänner in Auftrag gegebenen Prüfung der Rechtmäßigkeit des Handelsabkommens mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten durch den Europäischen Gerichtshof wurde im EU-Parlament ein weiterer Schritt zur Umsetzung der ausverhandelten Schutzklauseln gesetzt.

Bekanntlich hat die EU-Kommission in ihrem Entwurf ursprünglich vorgeschlagen, Schutzmaßnahmen einzuleiten, sollte es bei sogenannten „sensiblen Produkten“ zu Verwerfungen am Binnenmarkt kommen. Davon umfasst sollten Rindfleisch, Geflügel, Milchprodukte, Zucker und Ethanol sein. Konkret plante die Kommission Untersuchungen einzuleiten, sollten die Preise der oben genannten Produkte um zehn Prozent fallen und gleichzeitig die Einfuhren aus dem Mercosur (im Vergleich zum dreijährigen Durchschnitt) um ein Zehntel zunehmen oder aber die Importpreise um zehn Prozent sinken. Vor dem Hintergrund der massiven Proteste seitens Landwirtschaft und Politik einigte man sich

im Trilog letztlich darauf, diese Grenzwerte durchwegs auf acht Prozent herabzusetzen.

Eingriffe ab fünf Prozent

Dem EU-Parlament genügte dies jedoch nicht, weshalb im Jänner unter Zustimmung des Rates der Mitgliedstaaten eine erneute Absenkung auf die ursprünglich vom Abgeordnetenhaus geforderte Fünf-Prozent-Grenze erfolgte. Werden diese Sätze bei Preis oder Einfuhrmengen überschritten, können die vereinbarten Zollfreimengen nach Prüfung durch die EU-Exekutive dann temporär ausgesetzt werden. Die Kommission soll bei den sensiblen Agrargütern bereits drei Monate nach Inkrafttreten erste Prüfungsergebnisse potenzieller Verwerfungen vorlegen.

Den so formulierten Rechtstexten hat das Parlament vergangene Woche mit 483 Ja-Stimmen zugestimmt. Nun bedarf es noch des formellen Einverständnisses des Rates. Dann kann das Gesetz in Kraft treten, sobald oder eher falls die vorläufige Anwendung des Handelsvertrags startet.

Ob und wann es zu einer vorläufigen Anwendung des

Handelsteils des Abkommens kommt, ist derzeit allerdings noch offen. Theoretisch hat der Rat mit seiner knappen Zustimmung im Jänner auch eine vorläufige Anwendung gebilligt, meinen Rechtsexperten. Dann wäre eine Anwendung nach der Ratifizierung in einem der Parlamente der Mercosur-Staaten möglich, so zumindest die Rechtsauffassung des Rates. Allerdings steht auch eine Abstimmung über die Causa im EU-Parlament im Raum. Die dortige Pressestelle gab im Jänner jedoch bekannt, dass bis zur Vorlage des Gutachtens der Höchstrichter keine weiteren Abstimmungen erfolgen werden.

Den europäischen Entscheidungsträgern dürfte für diese Überlegungen nicht mehr allzu viel Zeit bleiben. Denn in Argentinien wurde vergangene Woche der Ratifizierungsprozess gestartet, wie Agra-Europe berichtet. Das dortige Abgeordnetenhaus hat dem Handelsabkommen mit breiter Mehrheit zugestimmt. Nun wird im Senat, der zweiten Instanz des Kongresses in Buenos Aires, abgestimmt. In den übrigen Mercosur-Ländern gab es zu Redaktionsschluss noch keine Anzeichen für eine Abstimmung.

Plus beim Schwein, Minus beim Rind

Die Ergebnisse der Schlachtstatistik und Viehzählung 2025 liegen vor. Am Schlachthaken wurde lediglich bei Schweinen und Hühnern ein Zuwachs verzeichnet.

 CLEMENS WIELTSCH

Die Statistik Austria führt alljährlich die „Allgemeine Viehzählung“ auf Basis der Rinderdatenbank sowie Befragungen durch. Weiters wird laufend die Anzahl an untersuchungs- und nicht untersuchungspflichtigen Schlachtungen erhoben. Die Zahlen für das Kalenderjahr 2025 wurden dieser Tage veröffentlicht. Demnach wurden zum Stichtag 1. Dezember in Österreich 1,81 Mio. Rinder gehalten. Das entspricht einem Rückgang um 0,3 Prozent oder 5.300 Tiere. Die Anzahl an Rinderhaltern reduzierte sich um gut 2 Prozent auf 49.300. Der durchschnittliche Viehbestand pro Hof erhöhte sich entsprechend auf 37 Rinder (2024: 36 Rinder).

Milchkühe und Stiere konstant

Um gut 8 Prozent eingebrochen ist die Anzahl an gehaltenen Schlachtkälbern. Rückgänge wurden auch bei Nutz- und Zuchtkalbinnen verzeichnet. Während genauso viele Stiere und Ochsen älter als zwei Jahre wie 2024 gemeldet wurden, nahm deren Anteil in der Alterskategorie von ein bis zwei Jahren um 2,2 Prozent zu. Schlachtkalbinnen verzeichneten mit einem Bestand von 17.300 Stück das größte Plus (3,9 %). Bei Milchkühen blieb der Bestand mit 536.200 Stück nahezu unverändert. Die Rinderschlachtungen gingen hingegen 2025 im Vorjahresvergleich um 3,6 Prozent auf 587.100 zurück. Das mengenmäßige Minus fiel etwas geringer aus.

Anders stellt sich die Situation bei den Schweinen dar. Dort sank der Gesamtbestand zum Stichtag auf 2,48 Mio. Tiere, nahm also im Vorjahres-



Nahezu stabiler Bestand, aber weniger Schlachtungen bei Rindern

vergleich um 55.400 Stück ab. Auch die Anzahl an Betrieben war mit nunmehr 15.800 deutlich rückläufig (-4,7 %). Der Durchschnittsbestand wird nun mit 157 Schweinen beziffert. Hinsichtlich der Verteilung nach Bundesländern melden die Statistiker keine Verschiebungen.

Rund 4,8 Millionen Schweine geschlachtet

An Mastschweinen wurden 1,06 Mio. Stück gehalten, ein Rückgang von 2,7 Prozent. Bei den Zuchtsauen gab es um 0,1 Prozent weniger Jungsaunen und um 3,4 Prozent weniger ältere Sauen. Der Bestand an gedeckten Sauen belief sich auf insgesamt 136.600. Ein Plus wurde hingegen in der Schlachtstatistik für das Gesamtjahr verzeichnet. Konkret wurden 4,77 Mio. Schweine geschlachtet. Das sind 2,3 Prozent mehr als 2024. Das Schlachtgewicht nahm statistisch insgesamt um 3 Prozent zu.

Gewachsen sind auch die österreichischen Kleinwiederkäuerherden. Die Anzahl an Mutterschafen und gedeckten

6 Prozent. Der Ziegenbestand stieg verglichen mit dem Vorjahr um 1,7 Prozent auf 97.400 Ziegen. Beide Tierarten verzeichneten wiederum ordentliche Rückgänge an den Schlachthöfen. Die Anzahl geschlachteter Schafe nahm um fast 6 Prozent ab, bei Ziegen betrug das Minus sogar mehr als 12 Prozent.

Hühnerschlachtungen nehmen zu

Positiv entwickelt hat sich hingegen die Geflügelschlachtung. Laut Statistik Austria wurden 108,14 Mio. Hühnerschlachtungen (+3,4 %) verzeichnet. Das entspricht einem Schlachtgewicht von 161.300 Tonnen.



DAS
STARKE
HERBIZID MIT
LEISTUNGSPLUS



- + Leistungsstark:** einzigartige Wirkstoffkombination
- + Vielseitig:** breites Wirkspektrum im Getreide
- + Flexibel:** unter allen Bedingungen

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: 3249-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81



SERIE: HOFÜBERGABE UND HOFÜBERNAHME

Begleitung durch Beratung

Im dritten Teil der Serie erläutert LK-Berater Werner Ruppnic, warum Respekt, Vertrauen, Offenheit und Geduld entscheidend sind, damit die Übergabe eines landwirtschaftlichen Betriebes für alle Generationen erfolgreich verläuft.

KATHARINA BERGER

Die Hofübergabe ist ein Schlüsselereignis im bäuerlichen Leben. Es geht nicht nur um den Fortbestand des Betriebes, um zukünftige Rechte und Pflichten, sondern vor allem um die Übergabe eines Lebenswerkes. Sehr hilfreich ist es laut Werner Ruppnic, psychosozialer Berater der LK Kärnten, das Thema so früh wie möglich mit allen Beteiligten anzusprechen, idealerweise ein bis drei Jahre vor der geplanten Übergabe. Zumindest am Anfang und vor der Finalisierung rät er außerdem, sich von professionellen Experten begleiten zu lassen. Denn Beratung von neutraler Seite könne im laufenden Prozess hilfreich sein, um alle Fragen gemeinsam zu bearbeiten.

Solche sind beispielsweise: Wer übernimmt den Hof? Wie ist der Betrieb zum Zeitpunkt der Übergabe wirtschaftlich aufgestellt, gibt es Überlegungen zur Neuausrichtung? Welche Vorstellungen haben die Übergabegeber? Wie gestaltet sich das zukünftige Leben der Übergabegeber? Schon die scheinbar einfache Frage nach dem „Wer“ kann bereits Konfliktpotenzial in sich bergen. „Drei Kinder, alle fähig, alle interessiert, aber wer soll übernehmen?“, beschreibt Ruppnic eine oft gehörte Ausgangssituation.

Vertrauen statt Fatalismus

Ein häufiger Fehler ist laut Ruppnic, dass Familien „unterschätzen, was auf sie zukommt“. Die Haltung „Das wird schon irgendwie funktionieren“ bezeichnet er als fatalistisch. Vertrauen und die Dinge beim Na-

men zu nennen seien entscheidend: „Vertrauen ist essenziell, denn man entscheidet sich be-



Mag. Werner Ruppnic,
Psychosozialer Berater
der LK Kärnten

wusst für eines der Kinder.“ Anspruchsvoll ist auch die Variante der Übergabe an Außenstehende. Dazu gehöre auch die Bereitschaft, neue Ideen zuzulassen: „Wenn der Übernehmer den Betrieb umstellen möchte, ist das vielfach eine sinnvolle, gar notwendige Entscheidung. Neue Ideen sollten vorher gemeinsam besprochen und dann umgesetzt werden. Manchmal stehen dem jedoch die Entbehrungen der Übergabergeneration entgegen: „Warum sollst du es leichter

„Vertrauen ist essenziell, denn man entscheidet sich bewusst für eines der Kinder.“

WERNER RUPPNIC

haben? Ich habe es auch schwer gehabt und oft lange warten müssen, um meine Vorstellungen umsetzen zu können“, berichtet er aus der Praxis.

Verzicht trifft auf neue Ansprüche

Viele Konflikte haben ihren Ursprung in den individuellen Lebensgeschichten von Altbauern und jungen Hofübernehmern. Früher war das Leben der Bauern strikt vorgegeben: „Hof, Arbeit, Verzicht“. Heute bringt die nachfolgende Generation selbstbewusst eine umfassende

Ausbildung, neue Perspektiven und eigene Vorstellungen mit: „Ich will Bauer sein, möchte aber mein Leben nicht ausschließlich dem Betrieb widmen, sondern auch Zeit für die Beziehung, Weiterbildung, Kinder und auch für mich selbst einfordern“, fasst Ruppnic zusammen.

Demgegenüber steht die ältere Generation mit ihrer Biografie des Verzichts: „Als ich Anfang 20 auf den Hof kam, hatte ich ähnliche Vorstellungen. Aber nach einem Monat am Hof musste ich sie bereits aufgeben und mich unterordnen“, zitiert er typische Rückmeldungen. Seine Aufgabe als Berater sieht Ruppnic darin, diese unterschiedlichen Erfahrungen sichtbar zu machen und vor allem gegenseitiges wertschätzendes Verständnis zu entwickeln.

Wirtschaftliche Transparenz

Neben der menschlichen Komponente sei ein klarer Blick auf die wirtschaftliche Situation des Betriebes unabdingbar: „Es ist sinnvoll, die wirtschaftliche Lage des Hofes vor der Übergabe umfassend zu evaluieren“, erklärt Ruppnic. Dazu gehören:

- Schuldenstand klären,
- Betriebsergebnisse bewerten,
- Investitionsbedarf prüfen und
- verschiedene Strategien für zukünftige betriebliche Ausrichtungen durchdenken.

Eher kritisch sei die Strategie, betriebliche Schwächen oder nicht fundierte betriebliche Konzepte durch voreilige Anschaffungen, Investitionen oder Kredite auszugleichen. „Hohe Investitionen, die mit weiteren Krediten verbunden sind, sollten sehr



sorgfältig abgewogen werden“, sagt er. Neue Kredite seien oft erst zum Zeitpunkt der eigenen Hofübergabe, also nach etlichen Jahren abgetragen, warnt er. Laufend notwendige betriebliche Erneuerungen und Investitionen sind dabei meistens noch nicht berücksichtigt.

Ebenso empfiehlt Ruppnic ein Risikomanagement beziehungsweise einen Plan B für unvorhergesehene Ereignisse im Betrieb: Wer steht im Stall, wer macht die Arbeit, wenn der Übernehmer erkrankt, verunfallt oder gar ganz ausfällt? Das alles sind Dinge, die im Übergabeprozess offen besprochen werden sollen, so Ruppnic.

Übergabevertrag und Ausgedinge

Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind klar vorgegeben: Muster und Checklisten für Übergabeverträge liegen bei den Landwirtschaftskammern auf. Erbrecht und Erbhofgesetz(e) definieren den rechtlichen Rahmen. Dennoch warnt er davor, sich ausschließlich auf den Übergabevertrag zu verlassen: „Man kann 30 Seiten in einen Übergabevertrag schreiben und diese können genauso Anlass für Streit



Bevor es zur notariellen Unterschrift geht, sollte bereits alles klar ausgesprochen sein.

danach bieten.“ Das „Ausgedinge“, also die Ansprüche und Rechte der Übergeber, sollte realistisch eingeschätzt, offen und ehrlich besprochen werden. Erst nach gütlicher Einigung bei diesen Punkten sollte der Weg zum Notar erfolgen.

Wenn junge Übernehmer neue Wege einschlagen wollen, sei es Bioumstellung, Gemüsebau statt Tierhaltung oder den Aufbau einer Direktvermarktung, empfiehlt Ruppig einen strukturierten Fahrplan: Zuerst prüfen, ob die Betriebsstruktur die Umstellung zulässt, dann die Betriebsdaten kalkulieren, den Investitionsbedarf ermitteln und die hierfür benötigten personellen Ressourcen bedenken.

Realistische Planung bei Neuerungen

Diese Ergebnisse sollten transparent auf den Tisch gelegt und gemeinsam besprochen werden. Hier bietet die LK professionelle Beratung an. „Konflikte dabei lassen sich nie vollständig ausschließen“, so Ruppig. Häufig gehe es auch um Scham der Eltern, die eingestehen müssten, „dass sie über solche Schritte nie nachgedacht haben“ oder zu lange an einem bestehenden

Konzept festhielten. Die Aufgabe der jüngeren Generation ist es, diese Scham zu entschärfen und anzubieten, die Übergeber aktiv in Neuerungen am Hof einzubinden.

Gemeinsam entscheiden

Abschließend beschreibt Ruppig sein Idealbild: „Die Übergabe gemeinsam mit fachlicher Begleitung abwickeln.“ Dazu ist es notwendig, Gesprächsbereitschaft zu entwickeln, Transparenz zuzulassen und sich gegenseitig Erwartungen mitzuteilen. Aber auch die Offenheit bereitstellen, sich extern begleiten zu lassen, bevor sich Fronten verhärten. Allen muss bewusst sein, was es bedeutet: „Ein Lebenswerk wird übergeben“ und „auch der Übernehmer wird einmal übergeben und dann vor der gleichen Problematik stehen“.

Beratungsstellen

Rechtliche und psychosoziale Beratung der LK: lko.at/beratung

Kurse und Infobroschüren rund um die Übergabe bietet das LFI: lfi.at

PREISDISKUSSION

Hofinger: „Zu diesen Preisen kann man nicht produzieren“

Obwohl die Inflation laut Schnellschätzung der Statistik Austria im Jänner 2026 in Österreich knapp zwei Prozent betrug, wird weiterhin über Inflationstreiber und Lebensmittelpreise diskutiert. „Diese Debatte wird komplett falsch geführt und am Rücken jener ausgetragen, die 365 Tage im Jahr für hochwertigste Lebensmittel arbeiten“, so der bäuerliche Nationalratsabgeordnete Manfred Hofinger.

Ein Viertel Kilo Butter um 99 Cent

Diese Diskussion habe massive Auswirkungen auf die bäuerlichen Betriebe, erklärt Hofinger und verweist auf die Schleuderpreisaktionen des Lebensmitteleinzelhandels. „Wer 250 Gramm österreichische AMA-Gütesiegel Butter um 99 Cent verkauft, kann es mit unseren Bäuerinnen und Bauern nicht gut meinen. Sie haben in den letzten Jahren viel in Tierwohl- und Umweltmaßnahmen investiert – und zum Teil auch investieren müssen. Das Mindeste wäre, ihnen das auch mit rentablen Preisen zu danken“, betont Hofinger.

Anteil an Semmerl: Nur 1 Cent für Ackerbauern

Aber nicht nur die milchproduzierenden Betriebe leiden unter rückläufigen Erzeugerpreisen, auch im Ackerbau sei die Stimmung derzeit verhalten. „Die Tonne Mhlweizen wird derzeit um circa 180 Euro gehandelt. Das geht sich für unsere Betriebe nicht aus“, betont Hofinger. Besonders erschreckend sei auch der Anteil an der Wertschöpfung, der tatsächlich auf den Höfen ankomme. „Von einer Semmel landet im Schnitt nur etwa ein

Cent bei unseren Bäuerinnen und Bauern. Das heißt: Nicht einmal, wenn die Landwirte ihren Weizen verschenken würden, würde das Produkt im Handel billiger werden. So kann das nicht weitergehen“, stellt der bäuerliche Nationalratsabgeordnete klar.

Bäuerliche Betriebe brauchen Entlastungen

Während die Erzeugerpreise derzeit niedrig sind, bleiben die Produktionskosten weiterhin hoch. „Die Erzeugerpreise können durch die Politik nicht aktiv beeinflusst oder gebildet werden, aber wir können die Rahmenbedingungen so setzen, dass Betriebsmittel wie Dünger, Energie oder Pflanzenschutz wieder in einem wettbewerbsfähigen Rahmen liegen“, erklärt Hofinger und verweist auf die Initiativen von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Dieser habe sich in Brüssel das Ziel gesetzt, den CO₂-Grenzkostenausgleich (CBAM) auszusetzen oder zumindest die Einnahmen daraus zur Entlastung der Landwirtschaft einzusetzen. „Wir arbeiten sowohl in Brüssel als auch in Wien daran, dass unsere Bäuerinnen und Bauern wieder Luft zum Atmen bekommen“, betont Hofinger.



Hofinger setzt sich gegen Schleuderpreise ein.



In der Gemeinde Hinzenbach bekamen sechs Betriebe die Erbhoftafel von Stelzer und Langer-Weninger überreicht.

21 neue Erbhöfe

Seit mindestens zwei Jahrhunderten in Familienhand: Auszeichnung für gelebte Tradition, Verantwortung und nachhaltige Landwirtschaft in Oberösterreich.

Ein Erbhof ist mehr als ein landwirtschaftlicher Betrieb – er ist ein Versprechen über Generationen hinweg. Getragen von Mut, gewachsen durch Fleiß, gelenkt von Weitblick und geprägt durch Zusammenhalt.

Die Oö. Landesregierung würdigt mit dem Ehrentitel „Erbhof“ jene landwirtschaftlichen Betriebe, die seit mindestens 200 Jahren von derselben Familie bewirtschaftet und an die nächste Generation weitervererbt werden. „Erbhöfe zeigen, wie eng Tradition,

Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Stärke verbunden sind. Sie leben von und mit der Natur. Dabei bewahren sie Kultur und Wissen, sichern hochwertige Lebensmittel und stärken regionale Kreisläufe. Unsere Bäuerinnen und Bauern bilden das Fundament eines starken Standorts Oberösterreich – verwurzelt in der Heimat und zugleich mit Blick auf eine stabile, lebenswerte Zukunft“, betont Michaela Langer-Weninger. Gemeinsam mit Landeshauptmann Thomas Stelzer erhob Oberösterreichs Agrarlandesrätin vergangene Woche 21 weitere landwirtschaftliche Familienbetriebe aus dem Land ob der Enns in den Erbhof-Stand.

Höfe, die Geschichte schreiben

Bei den würdigen Feierlichkeiten im Linzer Landhaus betonte Landeshauptmann Thomas Stelzer: „Seit Jahrhunderten tragen unsere bäuerlichen Familien Verantwortung für

Natur, Umwelt und das Wohl unserer Gesellschaft. In all dieser Zeit haben unsere Bäuerinnen und Bauern die Tradition bewahrt, aber nie den Blick für die Zukunft verloren. Die Auszeichnung ist Symbol für Arbeit und Leistung, für das Zusammenstehen als Familie und als Betrieb, für den Erhalt und die Weitergabe von Wissen, von Werten und von Traditionen. Wir stehen hinter unseren bäuerlichen Familienbetrieben, sie sind die Ernährer, die Gestalter und die Macher des ländlichen Raumes.“

Auch heuer stellt das Land OÖ wieder 95 Millionen Euro bereit, um die vielfältigen Leistungen der Landwirtschaft zu fördern – von der Lebensmittelproduktion bis hin zum Naturschutz. Knapp ein Drittel davon ist speziell für zukunftsweisende Agrar-Investitionen und Forschungsprojekte vorgesehen. „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten stehen wir fest an der Seite unserer Bäuerinnen und Bauern“, so Langer-Weninger.

Betriebe

Bezirk Eferding

Hinzenbach:
Thomas EDMÜLLER, vlg. Michlmayrgut; Franz ESCHLBÖCK, vlg. Edtmayr in Sperneck; Friedrich HEHENBERGER, vlg. Lehnergut; Joachim JUNGREITHMEIER, vlg. Garbergut; Kurt und Elisabeth SCHÖLNBERGER, vlg. Haimgut; Herbert WAGNER, vlg. Behamgut

Bezirk Gmunden

St. Konrad:
Anton BUCHEGGER, vlg. Oberriedl

Bezirk Grieskirchen

Peuerbach:
Christian MALLINGER, vlg. Wastlbauer

Bezirk Schärding

Raab:
Martin HINTERMAYR, vlg. Witraunmühle

Bezirk Steyr-Land

Aschach/Steyr:
Franz GARSTENAUER, vlg. Brandstetter

Bezirk Urfahr-Umgebung

Feldkirchen/D.:
Wolfgang und Beate AIGNER, vlg. Zehetnergut; Franz und Christa KLINGINGER, vlg. Schuster Steyregg:
Anton BRÜCKL, vlg. Lehner; Florian BURGER, vlg. Brauner; Andreas HAMETNER, vlg. Panagl z'Plesching; Armin HAMETNER, vlg. Steininger; Karl HUBER, vlg. Gassner; Dietmar PUCHNER, vlg. Hüttenbauer

Bezirk Vöcklabruck

Frankenmarkt:
Josef und Theresia WINTER, vlg. Wintergut
Wolfsegg/Hausruck:
Stefan und Martina ENNSER, vlg. Holzinger

Bezirk Wels-Land

Schleißheim:
Franz PACHNER, vlg. Helmesberggut

Historie

Seit 1931 werden landwirtschaftliche Betriebe von der Oö. Landesregierung – basierend auf dem Oö. Erbhöfegesetz – mit dem Titel Erbhof ausgezeichnet. Mittlerweile tragen genau 6.299 Familienbetriebe in Oberösterreich diese Auszeichnung. Das sind etwa ein Fünftel aller landwirtschaftlichen Betriebe im Land ob der Enns.

Forschung: Mit Fakten gegen agrarische Mythen

Bei der Veranstaltungsreihe „Raus aus der Nebelzone“ des Oö. Landtags referierten Wissenschaftler über Landwirtschaft und Ernährungssicherheit.

Die Erwartungshaltungen an Nahrungsmittel sind sehr unterschiedlich. Sie reichen von Leistbarkeit über die umweltschonende Produktion bis hin zu einer hohen Qualität, führte Siegrid Steinkellner von der Universität für Bodenkultur aus. Die Bevölkerung habe neben hohen Erwartungen auch ernstzunehmende Sorgen. Die Angst vor Pflanzenschutzmitteln hat in Österreich sogar zugenommen. Diesem Befund stellte Steinkellner klare Fakten entgegen: „Ja, der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln weltweit ist gestiegen und wird noch weiter steigen, aber nicht in Europa. In Österreich ist die Anwendung in den letzten Jahren gesunken.“

Der Fokus der aktuellen Forschung liege auf der Reduktion von chemischen Pflanzenschutzmitteln bei gleichzeitigem Hochhalten aller anderen Qualitätsparameter und der Erntemengen. In der Diskussion über die Themen Glyphosat und biologische Landwirtschaft wurde

ersichtlich, dass die Diskussion in Medien und Gesellschaft enorm von der stärkeren Einbindung wissenschaftlicher Fakten profitieren würde.

Bioaktive Pflanzenstoffe

Ein anderes Forschungsfeld präsentierte Julian Weghuber: An der FH Oberösterreich wird intensiv an sekundären Pflanzenstoffen wie Bitterstoffen geforscht. Sie könnten bei der Prävention von Diabetes, Verdauungsproblemen, Übergewicht und Krebs helfen. Neben der Identifikation ist auch die richtige Verarbeitung, etwa durch Fermentation, entscheidend. „Unser Gesundheitssystem braucht einen neuen Fokus auf Prävention, um Lebensqualität zu erhöhen und Kosten zu sparen“, so Weghuber.

Neue Gentechnik

Die neue Gentechnik und ihre Werkzeuge wie die Gen-



Weghuber, Hiegelsberger, Stöger, Fraundorfer, Steinkellner und Dietachmayr

schere stand im Mittelpunkt der Ausführungen von Boku-Professorin Eva Stöger: „Wir stehen vor der großen Herausforderung, die Nahrungsmittelversorgung weltweit zu steigern – bei gleichzeitiger Reduktion von Ackerfläche, Dünger und Pflanzenschutzmitteln. Da sollten neue, verbesserte Methoden der Züchtung doch willkommen sein, denkt man. Gleichzeitig herrscht in Österreich eine große Skepsis vor der sogenannten neuen Gentechnik. Fakt ist: Mit der Genschere und der vorhandenen Genomeditierung können wir viel gezielter und schneller die gewünschten Änderungen herbeiführen. Sie ist kein Allheilmittel, bringt den wichtigen

Bereich der Pflanzenzüchtung aber schneller voran.“ Bereits erprobte Anwendungen der neuen Technik sind beispielsweise die erhöhte Resistenz gegenüber Mehltau bei Getreide. Noch stärker im Alltag sichtbar sind Obstsorten, die nicht oder kaum braun werden.

Fakten durch Forschung

„Es braucht einen faktenorientierten Blick auf diese Themen, um auf Ängste und Sorgen in der Bevölkerung einzugehen. Nur dann kann Forschung auch weiterhin eine nachhaltige Landwirtschaft und eine gesunde Nahrungsmittelversorgung garantieren“, betonte Landtagspräsident Max Hiegelsberger.

Einladung zu der Esch-Technik Hausmesse

Wir präsentieren das **Kubota Verkaufsprogramm 2026**



M4-063 DTHQ-66 PS
€ 49.990,- inkl. MwSt.
 • optimale Rundumsicht
 • extrem wendig
 • Klimaanlage serienmäßig
 • 4-Zylinder Kubotamotor
 • Powershuttle



M5-112 DTHQ-115 PS
€ 70.990,- inkl. MwSt.
 • 2-fach Lastschaltgetriebe
 • 3,8l Hubraum
 • außergewöhnlich gr. Kabine
 • Powershuttle
 • HVO möglich



M6-142-143 PS
€ 120.000,- inkl. MwSt.
 • 6,1l Hubraum
 • 20 PS Transportboost
 • 8-fach Lastschaltgetriebe
 • 7000 kg Hubkapazität
 • Xpress Restart



M7-174 Activ KVT-175 PS
€ 177.690,- inkl. MwSt.
 • stufenloses Getriebe
 • aktive Stillstandsregelung
 • 9400 kg Hubkapazität
 • 4 Zapfwellengeschwindigkeiten
 • Klimaautomatik



Esch-Technik Maschinenhandelsgesellschaft m.b.H.
 1230 Wien · 4614 Marchtrenk/Linz · 8401 Kalsdorf/Graz · 9300 St.Veit/Glan
 +43 4212 2960 301 · www.esch-technik.at

**inkl. 5 Jahre Garantie
jetzt gratis**



4614 Marchtrenk/Linz
05.03.-06.03.2026
 Albert-Schweitzer-Straße 4
9.00 - 17.00 Uhr



Hier geht's zu
Ihrem persönlichen
Verkaufsberater!

For Earth, For Life
Kubota

„Fortbildung ist das Um und Auf“

Anlässlich des Internationalen Jahres der Bäuerin betonen LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Landesbäuerin Johanna Haider die Bedeutung der Weiterbildung von Frauen in der Landwirtschaft.

ANNA SCHAUMBERGER

Osterreichweit wird fast die Hälfte aller 101.000 landwirtschaftlichen Betriebe von Frauen geleitet oder partnerschaftlich geführt. Ein Spitzenwert im EU-Vergleich. In Oberösterreich liegt dieser Anteil bei 43,6 Prozent: Von 24.440 Betrieben werden etwa 25,7 Prozent ausschließlich von einer Bäuerin geführt, 17,9 Prozent partnerschaftlich.

Viele Frauen kommen durch die Heirat auf den Hof, auch immer häufiger als Quereinsteigerinnen aus anderen Bereichen. „Das müssen wir als Chance sehen, nicht als Schwäche“, betont Landesbäuerin Johanna Haider. „Frauen bringen als Quereinsteigerinnen wertvolles Wissen und innovative Ideen aus ihren vorherigen Berufen mit“, ergänzt Haider. Oft seien es gerade die Frauen, die sich für ein weiteres Standbein am Betrieb stark machen – sei es Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof oder andere Einkom-

mensquellen. Damit halten sie die kleinstrukturierte Landwirtschaft am Leben und sichern die Zukunftsfähigkeit der Betriebe. „Unsere Bäuerinnen leisten Tag für Tag Enormes – für unsere Ernährung, unsere Landschaft und unsere ländliche Kultur. Oft geschieht das im Stillen, aber niemals ohne Wirkung“, so Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ.

Weiterbildung und Qualifikation

Die Vereinten Nationen haben 2026 zum Internationalen Jahr der Bäuerin erklärt, um die Leistungen von Frauen sichtbar zu machen und Herausforderungen aufzuzeigen. Die Landwirtschaftskammer OÖ will diesen Anlass nutzen, um Qualifikation, rechtliche und finanzielle Absicherung sowie die Stärkung weiblicher Stimmen in den Mittelpunkt zu rücken.

„Fortbildung ist das Um und Auf“, unterstreicht die Landesbäuerin. Das Ländliche Fort-

Frauen in Führung

Um Frauen gezielt auf Führungsaufgaben vorzubereiten, bietet die Landwirtschaftskammer OÖ den Ausbildungslehrgang „ZAMm“ (Zukunftsorientiert, Agrarwirtschaftlich, Motiviert) an. Seit 2012/13 wurden elf Lehrgänge mit insgesamt 128 Teilnehmerinnen und einem Teilnehmer durchgeführt. Die Ausbildung vermittelt sicheres Auftreten, Argumentationsstärke und agrarpolitisches Verständnis.

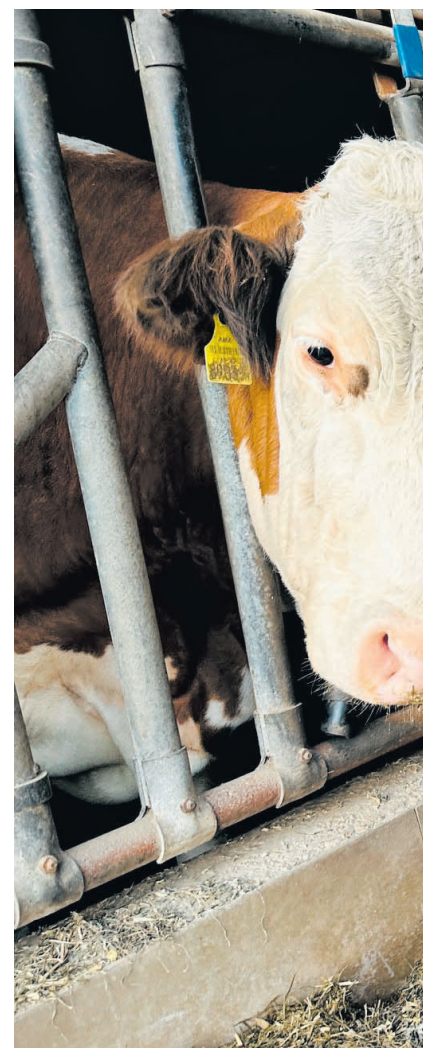
bildungsinstitut (LFI) der Landwirtschaftskammer OÖ bietet ein umfangreiches Kursangebot.

Frauen nutzen diese Möglichkeiten intensiv: 84 Prozent der Teilnehmenden bei Kursen zu Ernährung und Gesundheit sind weiblich, 59 Prozent bei betrieblichen und unternehmerischen Themen, 58 Prozent bei Kursen zur Direktvermarktung.

Auch bei klassischen Qualifikationswegen zeigt sich ein Wandel: Der Frauenanteil bei neuen Facharbeiterinnen liegt bei 44 Prozent im Vergleich zu 22 Prozent im Jahr 1990. Bei Meisterausbildungen steigt der Frauenanteil ebenfalls kontinuierlich. Zwar dominieren Männer diese Abschlüsse noch, doch die Geschlechterverhältnisse gleichen sich zunehmend an.

Aufklärung über Rechte

Ein besonders wichtiges Anliegen bleibe die finanzielle Absicherung: Erst seit 1991 können Bäuerinnen eine eigene Pension beziehen. Die durchschnittliche Pension liegt derzeit bei circa



813 Euro monatlich. Angesichts der hohen Arbeitsbelastung und Verantwortung ein bedenklich niedriger Wert, so Haider. Online-Webinare wie „Recht(e) haben“ sollen weiterhin über Familien-, Erb- und Sozialrecht aufklären und zur wirtschaftlichen Eigenständigkeit beitragen.

„Ein Großteil der Frauen kommt auf den Hof. Da gibt es viele Themen, die man sich am Anfang vielleicht nicht gleich anzusprechen traut – Finanzen, Testament und andere wichtige Fragen zur Absicherung“, erklärt Haider. „Deshalb ist es wichtig, Bäuerinnen immer wieder über ihre Rechte aufzuklären.“



V.l.: Landesbäuerin Johanna Haider, LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl



Aktuelle Kurse

Mehr Informationen unter www.ooe.lfi.at



45 Jahre Esch-Technik: „Open Door“ beim Traktorprofi



Die Ballenpresse BV5160 von Kubota im Einsatz

Esch-Technik präsentiert die neuesten Kubota-Traktormodelle, Grünland- und Ackerbaugeräte, Kommunalmaschinen und vieles mehr auf der Hausmesse (Albert-Schweitzer-Straße 4, 4614 Marchtrenk/Linz). Am Donnerstag, dem 5. und Freitag, dem 6. März 2026, können von 9 bis 17 Uhr alle Typen vor Ort besichtigt werden.

Gesamte Produktpalette

Beraten lassen, unterschiedliche Modelle besichtigen und zu Toppreisen einkaufen: Auf der Hausmesse des Traktorprofis Esch-Technik kann man

aus dem Vollen schöpfen. Der Full-Liner im Agrarsektor stellt seine gesamte Produktpalette an Traktoren sowie Land- und Kommunalmaschinen aus und bietet sie anlässlich des 45-Jahr-Jubiläums zu Topkonditionen an. So gibt es z. B. die Ballenpresse BV5160 zu sensationellen 49.900 Euro inkl. MwSt. Aber auch die hochwertigen Kubota-Traktoren von zwölf bis 180 PS sind zu attraktiven Messepreisen inklusive fünf Jahre Garantie erhältlich.

Informationen unter www.esch-technik.at

FIRMENMITTEILUNG

Gastkommentar

DR. SIMONE STEINER, GESCHÄFTSFÜHRUNG TIERGESUNDHEIT ÖSTERREICH
steiner@tg-oe.at

Versicherung für eine unbeschwerte Saison

Seit 2023 breitet sich der Serotyp 3 der Blauzungenkrankheit als aggressiver Seuchenzug über Europa aus und erreichte im Herbst 2024 zeitgleich mit dem Serotyp 4 Österreich.

Lag es an einer geringeren Tierdichte, Rasseunterschieden oder anderen Klimabedingungen, die Krankheit zeigte bei uns einen weniger schweren Krankheitsverlauf als in den Nachbarländern.

Während man daher fast schon wieder begann, die Krankheit zu belächeln, breitete sich letzten Sommer ein neuer Serotyp (8) über den Süden Österreichs aus und führte zu vielen Krankheitsfällen und besonders bei Schafen zu Todesfällen. Da die Erkrankung über Gnitzen übertragen wird, beruhigte sich die Situation im Winter wieder. Doch nun, vor Weideaustrieb, müssen sich die Tierhalterinnen und Tierhalter ent-



scheiden: Geht man das Risiko einer Infektion ein oder schützt man den Tierbestand durch die Impfung?

Die Antwort ist nicht einfach und zugleich sonnenklar: Niemand kann voraussagen, ob die

klimatischen Bedingungen eine massive Vermehrung der Viren im Jahr 2026 begünstigen werden, ob sich der Serotyp 8 nach Norden ausbreitet oder ob die Pathogenität der Viren gleichbleibt. Sicher ist aber, dass die Impfungen gegen die Serotypen 3, 4 und 8 einen guten Schutz vor Krankheitsfällen bieten und dass die Impfungen gut vertragen werden.

Sehen Sie Impfungen als Versicherung an, die Ihnen und den Tieren zumindest in Bezug auf die Blauzungenkrankheit einen wirtschaftlich kalkulierbaren und sorgenfreien Sommer beschern kann.

Putenmast unter Christbäumen

Die oststeirische Bergbauernfamilie Pieber hat sich auf Lämmerproduktion und Christbaumverkauf spezialisiert. Die Truthühner nehmen am Hof eine Sonderrolle ein.

KARL BRODSCHNEIDER

Als Bernadette Pieber, ihres Zeichens „Hofheldin“-Preisträgerin, beim Steirischen Bergbauerntag als Rednerin auftrat, überraschte sie mit ihrer offen vorgetragenen Einstellung zu ihrem Beruf. „Ich arbeite mit ganzem Herzen, aber nicht rund um die Uhr. Ich will auch Zeit für unsere zwei Kinder haben“, sagte die 34-jährige Oststeirerin und betonte: „Das Schöne an unserem Beruf ist das Ganzheitliche, dass man Kinder und Arbeit vereinen kann.“

Ihr Mann Stefan denkt ähnlich. Das wird klar, als er den Bergbauernhof vulgo Stoandl in der Gemeinde Naas vorzustellen beginnt: „Wir haben 16 Hektar Wald und fünf Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 1,4 Hektar Christbaumkulturen. Dazu kommen noch sechs Hektar Pachtflächen. Was rundherum zu pachten möglich war, haben wir gepachtet. Viel größer werden wollen wir gar nicht.“ Seine außerlandwirt-

schaftliche Teilzeitarbeit kann er gut mit der Tätigkeit daheim am Hof kombinieren.

Jura-Schafe

Das betriebliche Hauptstandbein ist die Schafhaltung. „Wir haben sehr steile Leitens. Deshalb haben schon meine Eltern vor 40 Jahren mit Schafen begonnen. Bis 2007 hatten wir auch noch einige Milchkühe“, lässt der 40-Jährige wissen.

„Ich arbeite mit ganzem Herzen, aber nicht rund um die Uhr. Ich will auch Zeit für unsere zwei Kinder haben.“

BERNADETTE PIEBER

Seine Frau ergänzt: „Wir haben uns auf die Lämmerproduktion spezialisiert und erzeugen im Jahr rund 100 Lämmer.“ 45 der insgesamt 50 Muttertiere sind Jura-Schafe. „Sie sind sehr zahm, zutraulich und unkom-

pliziert.“ Die anderen fünf Muttertiere gehören der Fleischrasse Berrichon du Cher an.

Dadurch, dass der Widder immer in der Herde mitläuft, fallen das ganze Jahr über Lämmer an. Diese werden mit zwei Monaten abgepänt und im Alter von drei bis vier Monaten an die Genossenschaft der Weizer Schafbauern geliefert. Dort ist Bernadette Pieber auch als Aufsichtsratsvorsitzende tätig. Sie berichtet von einer stabilen Markt- und Preislage: „Wir würden im Großraum Weiz sogar noch mehr Lämmer und Schafmilch benötigen.“

Wolle als Dünger

Die Schafe werden einmal im Jahr geschoren. Das erfolgt im April oder Mai und wird nach dem Klauenschneiden durchgeführt. Die Wolle wird im eigenen Betrieb als wertvoller Naturdünger verwendet. Die Fütterung erfolgt größtenteils mit Heu. „Wenn die Heuqualität passt, lassen sich wirklich



Im Sommer weiden Puten unter den Nordmann-tannen. Die Nachtstunden verbringen sie im Stall, um nicht eine Beute des Fuchses zu werden.

gute Leistungen erzielen“, bemerkt die Bäuerin. Sorgen bereitet ihr die 2025 aufgetretene Blauzungkrankheit.

„Die Kunden wollen schmale, große Christbäume und legen Wert auf regionale Herkunft.“

STEFAN PIEBER

Mit dem Christbaumverkauf betreibt Familie Pieber eine weitere Sparte. „Wir haben Nordmann-tannen und verkaufen die Christbäume ab Hof und bei einem Stand in Graz“, berichtet der Landwirt. Er spricht von einer Ganzjahresarbeit: „Nach Weihnachten wird die Kultur zusammengeräumt, die alten Stöcke werden entfernt. Mitte März werden die neuen Bäumchen gesetzt. Ende April beginnt das etwa alle vier bis

Betriebsspiegel

Der Betrieb vulgo Stoandl von Stefan und Bernadette Pieber liegt auf 780 Metern Seehöhe in der Gemeinde Naas nahe Weiz. Zum Hof gehören 16 Hektar Wald und elf Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, davon sechs Hektar Pachtflächen und 1,4 ha Christbaumkultur. Die Betriebsschwerpunkte sind Lämmerproduktion für die Weizer Schafbauern und der Christbaumverkauf. Eine Besonderheit ist die Ab-Hof-Vermarktung von Putenfleisch.



Familie Pieber hält 50 Mutterschafe und eine Ziege.



Schafhaltung hat am Hof aufgrund des steilen Geländes Tradition.

sechs Wochen durchzuführende Ausmähen. Ende September startet die Reiserignte für Allerheiligen, Dekoration und Adventkränze. Und schon im Oktober suchen die ersten Kunden in den Anlagen ihren Weihnachtsbaum aus und lassen ihn reservieren.“ Beim Umschneiden der Christbäume achtet Stefan Pieber besonders auf die richtige Mondphase. Rückblickend auf die vergangene Saison sagt der Oststeirer: „Die Kunden wollen schmale, große Christbäume und legen Wert auf die regionale Herkunft.“

Schlachtung am Hof

Zwischen den Christbäumen tummeln sich ganz besondere Rasenmäher. Das sind Puten. Sie helfen, das Gras kurz zu halten und düngen die Fläche. „Früher hatten wir in unseren Christbaumkulturen Shropshire-Schafe,

aber das funktionierte nicht. Dann probierten wir es mit Gänsen, und seit fünf Jahren halten wir Puten“, erzählt Bernadette Pieber. „Die Puten genießen die Bäume, lieben ihren Schatten und verstecken sich hier gerne.“ Heuer werden es 70 Truthühner sein, die für eine auffallende Geschäftigkeit zwischen den Christbäumen sorgen. Ende März bekommt Familie Pieber die Küken. Rund um den Muttertag lässt sie die Tiere in die Anlage. Ab Mitte August werden die Puten in vier bis fünf Tranchen am Hof geschlachtet und hier auch verkauft. Dafür haben beide einen eigenen Geflügelschlacht- und Fleischbeschaukurs absolviert.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen



Bernadette und Stefan Pieber erzeugen ganzjährig Lämmer.

Ölkürbissorten für alle Fälle

Gleich vier Neuzüchtungen konnten im Dezember zugelassen werden. Wofür sich neue und bekannte Sorten am besten eignen, lesen Sie hier.

 MICHAELA HUBER-LIPP

In Österreich ist die Ölkürbis-anbaufläche zuletzt im Vergleich zu 2024 um sieben Prozent auf 35.408 Hektar gestiegen. Insgesamt konnten 2025 mehr als 26.887 Tonnen Kürbiskerne geerntet werden, das entspricht laut Statistik Austria einem Plus von 18 Prozent. Das Ertragsniveau von 7,6 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) lag im überdurchschnittlichen Bereich. Die Erträge fielen in Niederösterreich, dem flächenstärksten Bundesland, mit 7,6 dt/ha etwas höher aus als in der Steiermark (7,2 dt/ha). In Oberösterreich konnten im Durchschnitt 8,5 dt/ha geerntet werden. Die Kernerträge lagen über dem Durchschnitt, die Qualität der Kerne war jedoch durch den hohen Anteil an weißen Kernen vielerorts nicht zufriedenstellend. Aufgrund der wärmeren Temperaturen und Sorten mit früherer Abreife zeigen sich auch Flächenzuwächse in kühleren Regionen, wie dem Waldviertel und Teilen Oberösterreichs.

Die Anbaubedingungen im Frühjahr 2025 waren aufgrund der kühlen Witterung herausfordernd. Für eine erfolgreiche

Keimung benötigt der Ölkürbis eine Bodentemperatur von mindestens zehn bis zwölf Grad Celsius. Zum Hauptanbauzeitpunkt Ende April bis Anfang Mai war es zu kalt und es kam zu verzögertem Auflaufen der Pflanzen.

Die Jugendentwicklung verlief je nach Standort sehr unterschiedlich. In vielen Gebieten regnete es in ausreichendem Maß, in manchen Regionen der Steiermark waren die Bestände jedoch von ungewöhnlichem Trockenstress betroffen. Standorte mit schweren Böden, die das Wasser besser speichern können, spielten gegenüber sandigen Böden zu diesem Zeitpunkt den Vorteil aus. Sehr frühe Sorten und Ranktypen, die weniger Blattmasse bilden, wurden durch die Trockenheit gebremst und blieben heuer ertraglich unter den Erwartungen.

Der regenreiche Juli förderte das Wachstum der Ölkürbispflanzen, besonders Sorten mit üppiger Blattmasse konnten das Wasser noch gut nutzen. Die feuchten Bedingungen führten zu vermehrtem Krankheitsbefall. In einigen Gebieten kam es zu Pilzinfektionen der Früchte mit Fusarium und Didymella, die sich durch kleine Löcher in

der Schale zeigten. Auf diesen Flächen kam es vermehrt zu Fäulnis und einer vorzeitigen Ernte mit Ertragsverlusten und Qualitätseinbußen.

Neuzulassungen

Im Dezember wurden vier Ölkürbissorten neu zugelassen. Mit **GL Kaspar** wurde ein Hybrid mit sehr früher Reife (Note 1), ähnlich der Sorte **Beppo**, registriert. **GL Kaspar**, mit langen Ausläufern, zeigt eine mittlere bis rasche Jugendentwicklung, geringe Virussymptome und eine starke Anfälligkeit gegenüber Mehltau. Der Anteil an faulen Früchten ist gering bis mittel eingestuft. Der Ölgehalt der Sorte ist hoch und **GL Kaspar** verfügt über eine sehr gute Kornausbildung. Der Kernertrag ist mittel bei sehr früher Abreife. **GL Kaspar** bietet den Vorteil einer zeitigeren Ernte und ist aufgrund seiner kürzeren Vegetationszeit auch für einen Nachbau bei Frostschäden interessant.

Ähnlich dieser Sorte, nur etwas später in der Abreife (Reife note 2), ist der lange Ausläufer bildende **GL Balthasar**. Der Hybrid blüht und reift sehr früh bis früh und zeigt geringe Virus-



symptome und eine starke Mehltauanfälligkeit. Der Kornertrag ist mittel bis hoch bei hohem Ölgehalt. Die sehr großkernige Sorte verfügt über einen mittleren Fruchtansatz, bei einem geringen Anteil an faulen Früchten.

GL Melchior, ein ebenfalls sehr früh bis früh abreifender und blühender Hybrid (Note 2) mit langen Ausläufern, zeigt eine mittelrasche Jugendentwicklung und geringe Virussymptome. Der Kornertrag ist mittel bis hoch, der Ölgehalt hoch. **GL Melchior** kombiniert einen mittleren Fruchtansatz mit einer

Schlechte Ernten?

Kannst Du Dir sparen!

+ Breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten



Delaro[®]
FORTE





Für einen gleichmäßigen Feldaufgang muss die Bodentemperatur zur Saat mindestens zehn Grad Celsius betragen.

FOTO: BAUERZEITUNG

guten Fäulnistoleranz. Mit **GL Diego** wurde eine weitere Backsaatensorte zugelassen. Der Hybrid bildet kurze Ausläufer, zeigt eine mittlere Jugendentwicklung und Blüte sowie eine mittelspäte Abreife (Reife-Note 6). Die Anfälligkeit für Virose ist mittelstark ausgeprägt. **GL Diego** weist einen sehr hohen Fruchtansatz bei einem sehr geringen bis geringen Anteil an faulen Früchten auf. Der Ölgehalt ist sehr hoch bei einem sehr hohen bis hohen Korn-ertrag. Aufgrund der sehr kleinen bis kleinen Kerne ist die Sorte

besonders gut zur Herstellung von Backwaren geeignet.

Sehr frühe und frühe Sorten

Vom frühreifenden Hybrid **Beppo**, bereits 2010 zugelassen, gibt es keine mehrjährigen Ergebnisse mehr. **Beppo** wird noch vermarktet und bietet aufgrund seiner frühen Reife die Möglichkeit, Arbeitsspitzen bei der Kürbisernte zu entzerren. Die Sorte sollte im Hinblick auf die Fruchtfäuleanfälligkeit möglichst rasch nach der Abreife geerntet

werden. **Pablo**, eine österreichische Züchtung, ist ein Rankentyp, der lange Ausläufer bildet, zeigt eine mittlere bis rasche Jugendentwicklung und blüht früh. **Pablo** ist in der Abreife sehr früh bis früh (Note 2). Der Hybrid verfügt über einen mittleren Fruchtansatz und eine mittlere Fruchtfäuleanfälligkeit. Ölgehalt und Tausendkornmasse sind mittel bis hoch ausgeprägt. Im Kornertrag liegt die Sorte etwas unter den später abreifenden Sorten. **Pablo** ist aufgrund seiner frühen Reife interessant, um das Erntefenster nach vorne auszuweiten.

GL Josef zählt zu den früheren Sorten (Reife-Note 3) und ist ein langtriebiger Rankentyp mit mittlerer bis rascher Jugendentwicklung und früher Blüte. **GL Josef** vereint einen hohen Fruchtansatz mit einem geringen Anteil an kleinen Früchten. Die Sorte brachte in den AGES-Versuchen in den letzten Jahren überdurchschnittliche Erträge und zeigt trotz früherer Reife eine geringe bis mittlere Fäulnisanfälligkeit.

Sorten mit früher bis mittlerer Reife

GL Leopold zeigt eine frühe bis mittlere Abreife (Note 4) mit einer geringen Fäulnisanfälligkeit. Die Sorte bildet kurze Ausläufer, ist raschwüchsig und blüht früh. Die Anfälligkeit für Virose, Mehltau und für

Bitte umblättern

Unkrautstrategie im Kürbis 2026



Erfolg beim Kürbisanbau

Für eine breite Wirkung gegen Problemunkräuter setzen Sie Bodenherbizide ein: **Centium CS**, **Flexidor**, **Quantum** und **Grounded**. Die Anwendung von 0,25 l **Centium CS**, 0,15 l **Flexidor**, 1,25 bis 1,5 l **Quantum** und 0,4 l **Grounded** je Hektar sorgt für eine besonders umfassende Wirkung. Problemunkräuter wie Gänsefuß, Amaranth und Schwarzer Nachtschatten werden effektiv bekämpft. Wichtig sind gute Auflaufbedingungen für den Kürbis sowie wüchsige Witterungsverhältnisse nach der Anwendung. Für eine optimale Wirkung ist ausreichend Bodenfeuchte, also in etwa 15 bis 20 mm Niederschlag vor dem Auflaufen der Unkräuter, erforderlich. Die Zugabe von **Grounded** als Haft- und Antidriftmittel verbessert die Anlagerung der Wirkstoffe an die Bodenoberfläche und optimiert Wirkung und Verträglichkeit.

www.kwizda-agro.at

FIRMENMITTEILUNG

DIE NEUE UNKRAUTSTRATEGIE IM KÜRBIS 2026

0,25 | **Centium CS** + 0,15 | **Flexidor** + 1,25 - 1,5 | **Quantum** + 0,4 | **Grounded/ha**

- ▶ Bodenherbizide mit breitester Wirkung
- ▶ Dauerwirkung von **Flexidor** gegen Spätverunkrautung
- ▶ Ideale Kombination gegen Problemunkräuter wie Gänsefuß, Amaranth & Schwarzer Nachtschatten

Pfl.Reg.Nr.: Quantum 2881-901, Centium CS 2733, Flexidor 2691
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



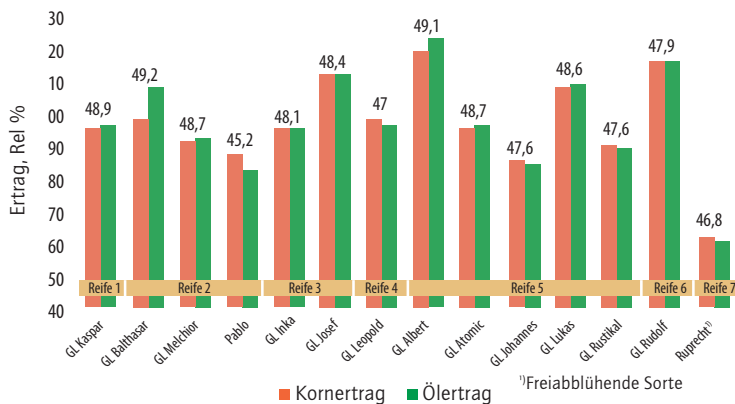
Kwizda
Agro



kwizda-agro.at

Sortenergebnisse Niederösterreich

Versuchsmittel aus 2020 bis 2025; Zahlen über den Säulen: mittlerer Ölgehalt

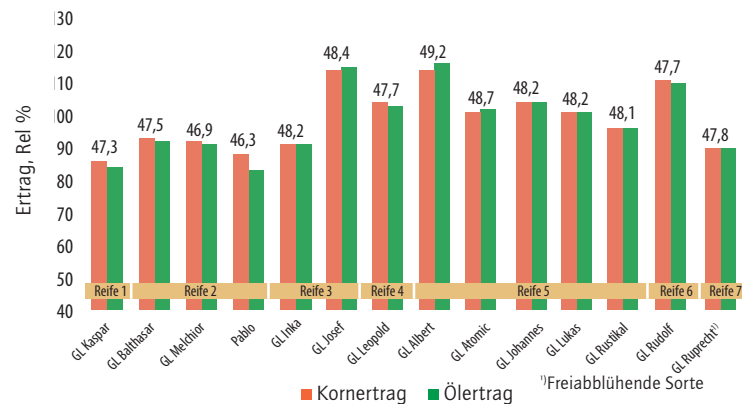


BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

Sortenergebnisse Südburgenland und STMK

Versuchsmittel aus 2020 bis 2025; Zahlen über den Säulen: mittlerer Ölgehalt



BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

krankheitsbedingte Blattwelke ist mittel ausgeprägt. GL Leopold zeigte hohe Korn- und Ölerträge. Der Hybrid verfügt über einen hohen Fruchtansatz und weist eine gute Kernausbildung auf.

GL Atomic (Zulassung 2018) punktet mit vielen kleineren Früchten, einem hohen Ölgehalt und stabilen Erträgen. Um sein hohes Ertragspotenzial voll ausschöpfen zu können, benötigt GL Atomic gute Böden.

GL Albert ist ein raschwüchsiger Hybrid mit kurzen Ausläufern, blüht früh und ist in der Abreife GL Rustikal (Note 5) ähnlich. Die Sorte zeigt ein sehr hohes Ertragspotenzial, einen hohen bis sehr hohen Ölgehalt und liegt auch im Ölertrag im Spitzenfeld. GL Albert hat einen mittleren Fruchtansatz und bildet sehr große Kerne aus.

GL Lukas, 2024 zugelassen, ist sehr großkernig mit hohem

bis sehr hohem Ölgehalt. Der Hybrid blüht früh und zeigt mit Reifenote 5 eine mittlere Abreife. Die Sorte bildet kurze Ausläufer, hat einen mittleren Fruchtansatz und einen hohen Kernertrag. Dieser kann durch mittlere bis starke Virussymptome und starke Mehltauanfälligkeit beeinträchtigt werden.

Die bewährte, bereits langjährig registrierte Sorte GL Rustikal (Zulassung 2010) kann ertraglich mit den neueren Sorten in diesem Reifebereich nicht mehr mithalten. Die Sorte zeichnet eine gute Fäulnisresistenz und konstant solide Kernerträge aus.

Mittlere bis späte Sorten

Die Ölkürbissorte GL Rudolf konnte sich aufgrund seiner stabil hohen Erträge der letzten Jahre in der Praxis etablieren. GL Rudolf brachte in den AGES-

Versuchen auch heuer wieder sehr gute Leistungen. Die Sorte reift mittelspät (Note 6) und zeigt eine gute Fäulnisresistenz. Die Jugendentwicklung verläuft rasch, GL Rudolf blüht früh und bildet kurze Ausläufer.

Die freiabblühende Sorte GL Ruprecht ist für den Bioanbau interessant. Sie bildet als Rankentyp lange Ausläufer, zeigt eine mittlere Jugendentwicklung und Blütezeit und reift spät ab. Die gesunde Sorte mit einem geringen Anteil an faulen Früchten zeigte auch Vorteile im Ölgehalt. Die Hybridsorten werden ertraglich nicht erreicht. GL Ruprecht verfügt über eine sehr gute Kernausbildung.

Das Backsaatensortiment

2023 wurden die ersten drei Ölkürbissorten mit zusätzlicher Eignung für Backwaren zugelassen. Die registrierten Sorten sind

etwas später reifend (ähnlich GL Rudolf mit Note 6) und ihre Besonderheit sind die kleinen bis sehr kleinen Kerne APS 2 bis APS 4. Zu diesen Sorten zählt GL Franz, eine Sorte mit hohem Ertrag und sehr geringer Fruchtfäuleanfälligkeit. Die Anfälligkeit gegenüber Virose ist bei dieser Sorte etwas höher als bei den übrigen Sorten. GL Frodo zeigte eine ebenso gute Fruchtfäuletoleranz. Die 2024 zugelassene Sorte GL Napoleon zeigte in den AGES-Backsaatenversuchen ein sehr hohes Ertragspotenzial und übertraf alle übrigen Sorten im Kern- und Ölertrag bei einer mittleren bis späten Abreife und sehr hohem Ölgehalt. Der Fruchtansatz ist sehr hoch bei einem geringen Anteil an faulen Früchten und einer mittleren bis starken Virusanfälligkeit.

Ing. Michaela Huber-Lipp, ist in der AGES am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.

PROPULSE®

Starke Kombination zum Spritzstart in Kartoffeln

Spitzenfungizid gegen Alternaria in Kartoffeln

- + Hervorragend stabil gegen Alternaria
- + Lang anhaltende Wirksamkeit
- + Für höheren Ertrag und Stärkegehalt

Das vielseitige Ackerbau-Fungizid

TIPP: in Soja, Raps, Sonnenblume, Ölkürbis, Zuckerrübe

INFINITO®

Zielsicher gegen Alternaria in Kartoffeln

- + Sicherheit auch gegen resistente Stämme
- + 2 systemische Wirkstoffe
- + 2 Behandlungen ab Reihenschluss
- + Idealer Mischpartner zu Propulse
- + Auch in 15 L verfügbar

www.agrar.bayer.at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. e.Wz. der Bayer Gruppe: Infinito 3111-0, Propulse 3371-0

Ölkürbis – Übersicht der Sorteneigenschaften

Merkmalsausprägung der Ölkürbissorten gemäß Österr. beschreibender Sortenliste

Sorte, Zulassungsjahr Züchterland	Sortentyp ¹⁾		Wuchstyp ²⁾	Beschalung ³⁾	Jugendentwicklung	Blühbeginn weibliche Blüten	Reifezeit	Virosen	Blattnekrosen	Mehltau	Fruchtfäule	Kornertrag	Ölertrag	Tausendkornmasse	Ölgehalt
Beppo, 2010, NZ	H	R	ub	6	4	1	6	6	6	7	4	5	6	4	
Camillo, 2014, NZ	H	R	ub	3	5	1	6	6	5	5	4	5	3	4	
GL Albert, 2023, A	H	BR	ub	7	3	5	5	4	6	3	8	8	9	8	
GL Atomic, 2018, A	H	BR	ub	6	4	5	6	4	7	6	7	7	5	8	
GL Balthasar, 2025, A	H	R	ub	5	2	2	3	6	7	3	6	7	9	7	
GL Classic, 2011, A	F	R	ub	5	5	7	7	4	5	5	4	5	6	5	
GL Diego ⁴⁾ , 2025, A	H	BR	ub	5	5	6	6	4	6	2	7	8	2	9	
GL Ferdinand, 2020, A	H	BR	ub	7	4	6	5	4	5	3	7	7	8	8	
GL Franz ⁴⁾ , 2023, A	H	R	ub	5	6	6	7	5	5	4	7	7	3	8	
GL Frodo ⁴⁾ , 2023, A	H	BR	ub	5	4	6	7	4	5	5	6	7	2	8	
GL Inka, 2017, A	H	R	ub	6	6	3	6	6	7	6	6	6	5	7	
GL Johannes, 2021, A	H	BR	ub	6	5	5	5	5	7	3	7	7	8	7	
GL Josef, 2023, A	H	R	ub	6	3	3	5	6	6	4	8	8	6	8	
GL Kaspar, 2025, A	H	R	ub	6	2	1	3	6	7	4	5	6	8	7	
GL Leopold, 2021, A	H	BR	ub	7	3	4	5	5	5	3	7	7	6	7	
GL Ludwig, 2022, A	H	BR	ub	7	3	4	5	5	7	4	8	8	8	7	
GL Lukas, 2024, A	H	BR	ub	7	3	5	6	6	7	4	7	7	9	8	
GL Maximal, 2008, A	H	BR	ub	-	4	6	6	4	5	5	6	6	6	7	
GL Melchior, 2025, A	H	R	ub	6	2	2	3	6	7	3	6	6	8	7	
GL Napoleon ⁴⁾ , 2024, A	H	R	ub	6	3	6	6	4	5	3	8	8	3	9	
GL Olaf ⁴⁾ , 2024, A	H	BR	ub	5	5	5	6	5	5	3	6	6	4	7	
GL Opal, 2008, A	H	BR	ub	4	4	4	4	6	6	4	5	5	4	6	
GL Oskar, 2012, A	H	BR	ub	5	3	7	5	4	6	4	6	6	8	8	
GL Rudolf, 2020, A	H	BR	ub	7	3	6	5	4	5	3	8	8	7	7	
GL Ruprecht, 2021, A	F	R	ub	5	5	7	4	3	4	3	5	6	8	7	
GL Rustikal, 2010, A	H	BR	ub	6	4	5	5	5	6	4	6	6	7	7	
GL Sonne, 2017, A	H	BR	ub	6	4	4	6	4	7	5	7	7	7	8	
GL Venus, 2017, A	H	BR	ub	6	4	4	5	4	6	5	7	7	6	8	
GL Vincent, 2019, A	H	B	b	5	3	7	5	5	4	5	8	6	6	2	
Gleisdorfer Diamant, 2005, A	H	R	ub	-	4	4	4	-	6	2	6	5	5	6	
Gleisdorfer Ölkürbis, 1969, A	F	R	ub	-	5	5	6	5	5	6	4	4	4	6	
Pablo, 2023, A	H	R	ub	5	4	2	4	6	5	5	5	6	6	5	
Retzer Gold, 1999, A	F	R	ub	-	5	5	7	6	5	7	4	4	4	6	

Notenskala: 1 = sehr geringe Ausprägung; sehr niedrig / gering / früh / kurz; 9 = sehr starke Ausprägung; sehr hoch / stark / spät / lang
¹⁾ Sortentyp: H = Hybridsorte; F = freiabblühende Sorte; ²⁾ Wuchstyp: B = Buschtyp; R = Rankentyp; BR = Zwischentyp, ³⁾ Beschalung: ub = unbeschalt, b = beschalt, ⁴⁾ Backwareneignung

ZWISCHENFRÜCHTE

ÖPUL-Fristen beachten

Die 2025 für die ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ angelegten Begrünungsvarianten 2, 4, 5, 6 und 7 mussten über den Winter bestehen bleiben. Der früheste Umbruch ist beziehungsweise war ab folgenden Terminen möglich:

- Variante 7: 31. Jänner
- Variante 2: 15. Februar
- Variante 4: 15. Februar
- Variante 5: 1. März
- Variante 6: 21. März

Bis zum Umbruchstermin ist Bodenbearbeitung tabu. Ausnahmen gelten für das Strip-Till-Verfahren sowie für Tiefenlockerung unter maßgeblichem Erhalt der Begrünung.

Auf allen Flächen mit beantragten Zwischenfrüchten ist der Einsatz von Pflanzen-

schutzmitteln (auch Schneckenkorn) nicht erlaubt. Der Verbotszeitraum gilt vom Zeitpunkt bis zum Ende des Begrünungszeitraums (Ausnahme: Variante 7). Erfolgt keine mechanische Beseitigung der Zwischenfrucht, so ist ein Pflanzenschutzmitteleinsatz erst nach der Saat der Folgekultur zulässig.

Ebenso dürfen keine mineralischen Stickstoffdünger ausgebracht werden. Das Verbot gilt bis zum Ende des Begrünungszeitraums der jeweiligen Variante. Der Einsatz von mineralischen Grunddüngern, die keinen Stickstoff enthalten, sowie von Wirtschaftsdüngern und Sekundärrohstoffen wie Carbokalk sind im Begrünungszeitraum im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben erlaubt.

AXIAL® Komplet

KNALLHARTER PREIS UND SCHARFE LEISTUNG!

AXIAL KOMPLETT HÄLT IHNEN DEN RÜCKEN FREI!

ZUVERLÄSSIG STARK GEGEN WINDHALM UND WICHTIGE UNKRÄUTER IN GETREIDE

- Besonders stark gegen Klatschmohn, Kornblume, Klette und Kamille
- Bequem im Gebrauch
- Wirkt auch bei kühlen Temperaturen



Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: 3249-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81



SONDERTHEMA

Förderung: Fokus auf Kesseltausch

Die Sanierungsoffensive des Bundes wurde mit Anfang Februar neu ausgerichtet: Förderungen gibt es nur noch für den Kesseltausch. Ziel ist eine höhere CO₂-Einsparung pro eingesetztem Euro.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Bis vor Kurzem konnten Haus- und Hofbesitzer sowohl den Sanierungsbonus für thermisch-energetische Sanierungen als auch den „Kesseltausch“ beantragen. Seit der Neuauflage Ende November 2025 habe sich dabei jedoch eine deutliche Schiefelage gezeigt: Rund zwei Drittel des Antragsvolumens entfielen auf den Sanierungsbonus, nur ein Drittel auf den Kesseltausch. Dabei erzielt der Kesseltausch eine deutlich höhere CO₂-Einsparung pro eingesetztem Euro.

Aus diesem Grund wurde die Sanierungsoffensive angepasst. Neue Förderanträge sind seit Anfang Februar 2026 ausschließlich für den Kesseltausch möglich. Bereits gestellte Anträge und Registrierungen bleiben davon unberührt.

Seit dem Start wurden Förderanträge im Umfang von knapp 220 Millionen Euro gestellt. Insgesamt stehen bis 2030 jährlich 360 Millionen Euro zur Verfügung. Umweltminister Norbert Totschnig betont: „In Zeiten knapper Budgets sollen die vorhandenen Mittel möglichst effizient auf CO₂-Einsparung ausgerichtet werden. Deshalb setzen wir mit dem restlichen Jahresbudget einen



Der Umstieg von fossilen Öl- und Gasheizungen auf umweltfreundliche Heizsysteme wird gefördert.

FOTO: AGRARPHOTO.COM

klaren Schwerpunkt auf den Kesseltausch.“

Kesseltausch: „Gaspedal der Energiewende“

Franz Titschenbacher, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes, bezeichnet die Kesseltauschförderung als „Gaspedal der Energiewende“ und erklärt: „Gerade beim Umstieg von fossil betriebenen Heizungssystemen auf erneuerbare lässt sich eine besonders hohe Fördereffizienz erzielen.“

Österreich gibt jährlich rund zehn Milliarden Euro für den Import fossiler Energieträger aus, mehr als 70 Prozent davon stammen aus politisch instabilen Krisengebieten. Bioenergie ist hierzulande die wichtigste Energiequelle und basiert zu etwa 80 Prozent auf Holzbrennstoffen. Laut der kürzlich vorgestellten Biomassestrategie der Österreichischen Energieagentur könnten bis 2040 bis zu 50 Prozent der heimischen Primärenergie durch Biomasse gedeckt werden – vorausgesetzt,

es gibt auch in Zukunft ein kontinuierliches Anreizprogramm der Bundesregierung.

Kesseltausch

Die Förderung ist mit maximal 30 Prozent der förderungsfähigen Investitionskosten begrenzt und beträgt für Nah- und Fernwärmanlagen maximal 6500 Euro, für Wärmepumpen 7500 Euro und für Pellets-, Hackgut- sowie Scheitholzheizungen 8500 Euro.



Innovationen für die Energiewende

Von 27. Februar bis 1. März zeigt die Energiesparmesse in Wels wieder Lösungen rund um Energie, Heizen, Bauen und Sanieren.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Wels wird auch heuer wieder zum Zentrum der Energiewende. Die Energiesparmesse verbindet Fachmesse und Publikumsveranstaltung und richtet sich sowohl an gewerbliche als auch private Bauherren. In drei Messehallen präsentieren mehr als 400 Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen rund um Energie, Gebäudetechnik und nachhaltiges Bauen.

Die Messe ist in neun Themenwelten gegliedert: Heizungs- und Wärmetechnik, erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energiemanagement, Klima- und Lüftungstechnik, Bad- und Sanitärtechnik, Installationstechnik, Elektrotechnik, Bauen und Sanieren sowie Wohnen und Interieur. Gezeigt wer-



In Wels direkt bei Firmen sowie unabhängigen Stellen informieren.

den unter anderem Wärmepumpen, Biomasseheizungen, PV-Anlagen, Energiespeicher, intelligente Haustechnik sowie Baustoffe und Lösungen für Neubau und Sanierung.

Ein Schwerpunkt liegt auf praxisnaher Information und

Beratung. Unabhängige Stellen wie der Energiesparverband, klimaaktiv sowie der Klima- und Energiefonds informieren über Förderungen, Heizungstausch, Sanierung und Energieeffizienz. Ergänzt wird das Angebot durch Fachvorträge, Bühnenprogramme und die Bauarena in der neuen Messehalle 22 mit kostenloser Beratung für Bauherren und Sanierer.

Neu in das Messekonzzept integriert sind die E-Auto-Tage. Sie zeigen Fahrzeuge, Ladeinfrastruktur und Lösungen für die Verbindung von E-Mobilität, PV und Energiemanagement.

Parallel zur Messe finden internationale Fachkonferenzen zur Energiewende und Energieunabhängigkeit statt, die das Angebot in Wels inhaltlich ergänzen.

Guntamatic Hackgutheizung gegen Klimaveränderung

Biomasse heizen ist CO₂-neutral und schützt unser Klima. Der hohe fossile CO₂-Ausstoß führt aber dazu, dass Borkenkäfer, Eschentrieb-Sterben, diverse andere Pilze, Schneedruck und Trockenheit mittlerweile ein ständiger Begleiter der Waldwirtschaft geworden sind. Der damit massiv verstärkte Einschlag kann sich in einigen Jahren eventuell aber auch zu geringen Einschlagsmengen umkehren. Was tun, wenn dann weniger Energieholz zur Verfügung steht?

Der österreichische Qualitätshersteller für Hackguthei-



zungen, Guntamatic, bietet bereits jetzt mit seinen Powerchip-Hackgutanlagen die Möglichkeit an, Energiepflanzen (wie Kurzumtriebswald, Miscanthus, Agropellet, Energiekorn, ... je nach

Länderzulassung) als Alternative zu verwenden.

Dies schafft für Landwirte und Eigenversorger ein Höchstmaß an Unabhängigkeit und Krisensicherheit. Guntamatic bietet Hack-

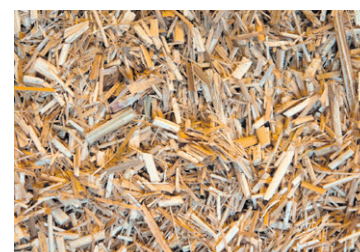
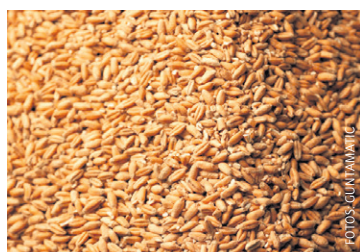
schnitzelheizungen der Zukunft – sie sind flexibel, hocheffizient, langlebig, sauber und günstig in den Betriebskosten. Derzeit kann bis zu 8.000 Euro Förderung auf die Gesamtinvestition genutzt werden.

www.guntamatic.com,
office@guntamatic.com

ANZEIGE

Auf der Messe

Die neue Generation an Guntamatic Hackgutheizungen auf der Energiesparmesse Wels erleben: Halle 20, Stand D20.



Guntamatic bietet mit seinen Powerchip-Hackgutanlagen die Möglichkeit an, einige Energiepflanzen als Alternative zu verwenden.

BAU TRIFFT PV
PLANEN.
FERTIGEN.
AUSFÜHREN.

HÖRMANN

Hörmann GmbH & Co. KG
3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com
www.hoermann-info.com

Fröling präsentiert die neue Heizkesselgeneration in Wels

Der oberösterreichische Biomassespezialist Fröling setzt auf der Messe ein starkes Zeichen für die Zukunft der nachhaltigen Wärmeversorgung. Besucher erwartet eine komplett neue Heizkesselgeneration.

Im Mittelpunkt steht der neue P5 Pellet. Ein integrierbarer E-Partikelabscheider, vollautomatische Reinigung und das neue 7" Touch Display sorgen für emissionsarmen, komfortablen Betrieb. Mit den Kombikesseln S2 Dual compact und S5 Dual präsentiert Fröling flexible Lösungen für Scheitholz und Pellets. Zwei getrennte Brennkammern, automatische Umschaltung und mo-

dernste Regelungstechnik garantieren maximale Effizienz und Bedienkomfort. Die neuen Scheitholzkessel S2 Turbo und S5 Turbo überzeugen mit optionaler automatischer Zündung, Schwelgasabsaugung und der Möglichkeit zur Erweiterung zum Kombikessel.

Weiteres Highlight ist die LambdaTronic 5000: ein intuitives Regelungssystem mit kapazitivem 7" Glas Touch Display, individueller Startbildschirmgestaltung, Smart Home-Anbindung und umfassendem Anlagenmanagement.

Fröling ist zu finden in Halle 20, Stand C20.



Fröling setzt ein starkes Zeichen für Nachhaltigkeit.

FIRMENMITTEILUNG

BROSCHÜRE

Mit einfachen Maßnahmen Energieeffizienz steigern

Die Broschüre der LK Österreich „Energieeffizienz in der Landwirtschaft“ zeigt, wie Betriebe ihre Energiekosten nachhaltig senken können. Die heimische Landwirtschaft verbraucht jährlich circa sechs Milliarden Kilowattstunden Energie – bereits einfache Maßnahmen ermöglichen Einsparungen von mehr als 100 Millionen Euro pro Jahr. Der Leitfaden beleuchtet zehn zentrale Bereiche am Hof: von Energiemanagement, Strombedarf und Beleuchtung über Lüftung, Kühlung und Heizungsoptimierung bis hin zu Photovoltaik, thermischer Sanierung, Treibstoffverbrauch und E-Mobilität. Praxisnahe Beispiele, Kennzahlen und konkrete Tipps unterstützen Betriebe dabei, Effizienzpotenziale zu erkennen, Energiekosten



Praktischer Wegweiser zur Senkung der Energiekosten am Hof.

zu reduzieren und gleichzeitig Wettbewerbsfähigkeit sowie Klimaschutz zu stärken.



Mehr Infos

QR-Code scannen und Broschüre kostenlos lesen.

PREMIERE

Entdecken Sie die Neuheiten auf der **ENERGIESPARMESSE WELS**
27.02. - 01.03.2026
Halle 20,
Stand C20



DIE NEUE HEIZKESSEL-GENERATION

NEUE PELLETS-, SCHEITHOLZ- UND KOMBIKESSEL • NEUE REGELUNG

Die neue Heizkessel-Generation mit der neu entwickelten Regelung LambdaTronic 5000 setzt neue Maßstäbe für die Zukunft.

Noch effizienter. Noch intelligenter. Noch komfortabler.

www.froeling.com
Tel. 07248 / 606 - 2101



PP-MEGA-Rohr oder Drän

DN/ID 100 - 1600 mm



Hohe statische Tragkraft durch den technischen Aufbau der Außenwand. Das PP-MEGA-Rohr ist dadurch wesentlich widerstandsfähiger gegen Verformung.

Aktion:
PP-MEGA-Rohr od. -Drän
SN8 DN/ID 250
25,90 €/11m
DN/ID 250 mm,
L: 6 m

PP-MEGA-Rohr oder Drän DN/ID 100

mit idealem, äußerst stabilem Zubehör



PVC-Rohr SN4

ÖNORM EN 1401-1



- 84%*

PVC-Kanalrohr & Formstücke
DN 110 - 500 mm

*) auf unsere aktuelle Bruttopreisliste 2026

Besuchen Sie uns auf der
WeBuild
Energiesparmesse Wels
25. Feb. - 01. März 2026
Halle 21, Stand H21.A70

Ab Hof
Wieselburg
06. - 09. März 2026
Halle 9, Stand 931

www.bauernfeind.at

07277/2598

Alle Aktionspreise sind inkl. MwSt. und gültig bis 12.03.2026

Irrtum, Druck- und Satzfehler vorbehalten

John Deere setzt auf Roboter und KI

Das Robotik-Unternehmen Apptronik hat den Abschluss einer weiteren Finanzierungsrunde über 520 Millionen US-Dollar (438 Mio. Euro) bekannt gegeben. Beteiligt ist diesmal auch John Deere.

MICHAEL STOCKINGER

Die Investition ist ein starkes Zeichen des Vertrauens in unsere Mission, humanoide Roboter zu entwickeln, die Seite an Seite mit Menschen arbeiten sollen – nicht nur als Werkzeuge, sondern als vertrauenswürdige Partner“, so Jeff Cardenas, Mitgründer und CEO von Apptronik. Deren „Humanoid Apollo“ ist das Ergebnis fast zehnjähriger Entwicklungsarbeit und soll auf der Erfahrung von über zehn Vorgängermodellen, darunter dem NASA-Roboter Valkyrie, basieren. Apptronik selbst entstand aus dem Labor für menschenzentrierte

Robotik der Universität von Texas in Austin und beschäftigt nach eigenen Angaben fast 300 Mitarbeiter.

Was genau John Deere mit den Robotern machen will, ist unbekannt. Der Landtechnikkonzern hat bislang keine Informationen dazu veröffentlicht, ebenso wenig über die Höhe der Investition. Sie passt jedoch in eine Strategie, die zunehmend auf Sensorik, Analytik und Automatisierung setzt. Diesbezüglich hat John Deere vergangene Woche seine Start-up-Kooperationspartner für 2026 vorgestellt. Dort mit dabei sind auch Unternehmen, die sich mit KI befassen, etwa



Wird der Roboter Apollo von Apptronik bald in der Landwirtschaft helfen?

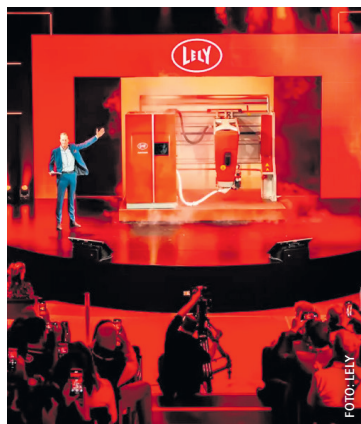
AIRS ML, das „On-Device-Intelligenz“ entwickelt, oder TorqueAGI, das an Lösungen arbeitet, die es Robotern er-

möglichen, komplexe Aufgaben mit hoher Zuverlässigkeit und geringen Datenmengen zu bewältigen.

Erstmals eine Milliarde Euro Umsatz bei Lely

Der weltweit führende Anbieter autonomer Lösungen sowie Software- und Datenmanagement-Systeme für Milchviehhalter erzielte 2025 einen Gesamtumsatz von 1,014 Mrd. Euro (2024: 857 Mio. Euro). Das entspricht einem Plus von 18 Prozent. Begründet wird das florierende Geschäft mit den im Vorjahr teils noch lukrativen Erzeugermilchpreisen, die entsprechend hohe Nachfrage generiert hätten.

„Dank unseres erstklassigen Lely Center Netzwerks waren wir in der Lage, auf die Nachfrage des Marktes zu reagieren und unsere Kunden zu bedienen. Das Ergebnis für 2025 ist besser als erwartet“, kommentiert André van Troost, CEO von Lely, das abgelauene Geschäftsjahr. Das heurige werde allerdings aufgrund des deutlich niedrigeren Milch-



2025 stellte Lely die Astronauten A5 Next und Max vor.

preises, der geopolitischen Spannungen und der Unsicherheiten bei den Chiplieferungen eine „größere Herausforderung“ darstellen. Die langfristigen Aussichten für Robotik und Datenmanagement seien nach wie vor gut: Die Akzeptanz wachse weltweit.

Husqvarna Group will wieder profitabel wachsen

Die Husqvarna Group mit ihren Bereichen Forst, Garten und Baumaschinen hat im vergangenen Jahr einen Nettoumsatz von 46,6 Mrd. Schwedischen Kronen (umgerechnet 4,4 Mrd. Euro) erzielt. Gegenüber 2024 entspricht das einem Rückgang von vier Prozent. Der Gerätehersteller aus Schweden gibt die operative Umsatzentwicklung (bereinigt u. a. um Akquisitionen, Veräußerungen und Währungsumrechnungseffekte) jedoch mit plus einem Prozent an. Das operative Ergebnis bereinigt um Sondereinflüsse belief sich auf 2,9 Mrd. SEK (274 Mio. Euro, -9 % gegenüber 2024). Bereits im Dezember hat Husqvarna weitere Einsparungen in Höhe von insgesamt vier Mrd. SEK (380 Mio. Euro) bis 2030 angekündigt.

„Nach einem schwierigen Jahr ergreifen wir entschlossene

Maßnahmen, um zu profitablen Wachstum zurückzukehren. Obwohl insbesondere in Nordamerika aufgrund der anhaltenden turbulenten Handelspolitik, der Wechselkursvolatilität und der gedämpften Verbraucherstimmung weiterhin Unsicherheit herrscht, starten wir mit einer starken Produktpalette in das Jahr 2026“, so Husqvarna-Boss Glen Instone.



Auch 2025 hatte der Gerätehersteller neue Motorsägen präsentiert.

EDUCA

Schlagfertig in politischen Debatten argumentieren

Schwitzende Hände, zitternde Stimme und Unsicherheit vor Publikum kennt fast jeder. Gerade für die OÖ Jungbauernschaft ist es jedoch entscheidend, in Diskussionen souverän und schlagfertig aufzutreten. Im Rahmen des Educa-Ausbildungsprogramms



Die Teilnehmer trainierten ihre rhetorischen Fähigkeiten.

absolvierten die Jungbauern dazu einen Kurs.

Rhetorik für die Interessenvertretung

Mit Unterstützung von Rhetoriktrainer Gerald Kern lernten die Teilnehmenden, Botschaften präzise zu formulieren, auf Einwände sicher zu reagieren und auch unter Druck überzeugend zu bleiben. Schlagfertigkeitsbedeutet nicht nur rasches Kontern, sondern eine durchdachte Argumentation und ein selbstbewusstes Auftreten. „Um die bäuerlichen Interessen stark zu vertreten, braucht es Mut, gute Argumente und Standfestigkeit“, betont Landesobfrau Marlene Neuwirth.

PRAKTIKUM

Mühlviertlerin sammelt Erfahrungen in Brüssel

Anja Brandstätter (22) aus Altenberg bei Linz im Bezirk Urfahr-Umgebung absolviert von Jänner bis März ein zehnwöchiges Praktikum im Europäischen Parlament in Brüssel. In dieser Zeit gewinnt die Studentin aus dem Mühlviertel Einblicke in die Arbeit des Europäischen Parlaments im Büro des Europaabgeordneten Alexander Bernhuber.



Brandstätter absolviert ihr Praktikum im Büro von Bernhuber.

Praktikum im EU-Parlament

Brandstätter ist Absolventin der HBLA Elmsberg und studiert derzeit Umwelt- und Bioressourcenmanagement im Bachelorstudium an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien. Im Rahmen ihres Praktikums unterstützt

sie das Team rund um Bernhuber im politischen Alltag. „Einblicke hinter die Kulissen des Europäischen Parlaments zu erhalten und die Arbeit aus nächster Nähe kennenzulernen, ist für mich eine besonders lehrreiche Erfahrung“, so Brandstätter.



VIER-VIERTELTOUR

Start ins Gartenjahr

Unter dem Motto „Garteln im Rhythmus der Natur“ macht das Gartenland OÖ im März erneut in allen vier Vierteln halt.

Nach dem erfolgreichen Start vergangenes Jahr geht die 4-Viertel-Gartenlandtour im Frühjahr 2026 in die zweite Runde. Unter dem Motto „Garteln im Rhythmus der Natur“ tourt das Gartenland OÖ durch das Bundesland, um die Freude am Garteln und ökologisches Bewusstsein zu vermitteln.

Die Termine:

- 2. März in Dietach (Traunviertel)
- 3. März in Rohrbach-Berg (Mühlviertel)
- 9. März in Eferding (Hausruckviertel)
- 10. März in Ried (Innviertel)

Beginn ist jeweils um 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger betont: „Wenn Oberösterreich grünt und blüht,

steckt die Arbeit unserer OÖ Gärtner und viel Leidenschaft der vielen Gartenfreunde im Land dahinter.“ Die Tour läute gemeinsam mit den OÖ Gärtnern, den OÖNachrichten und vielen Gartenfreunden das Gartenjahr 2026 ein.

„Garteln geht überall“

Fixer Bestandteil ist Biogärtner Karl Ploberger, der gemeinsam mit Gartenblogger Florian Hödlmoser Wissen zu Gärtnern auf kleinstem Raum, klimafitter Pflanzenauswahl und natürlichem Pflanzenschutz vermittelt. Ploberger verweist auf Wetterextreme: „Gerade der heurige Winter hat gezeigt, dass die Herausforderungen beim Wetter nicht bloß mit Hitze und Trockenheit zu tun haben.“ Gemeinsam werde man offene Fragen beantworten.



V.l.: Florian Hödlmoser, Karl Ploberger, Johanna Haider, Michaela Langer-Weninger, Hannes Hofmüller

Auch heuer werden bei der Siegerehrung der Gartenwahl wieder die schönsten Gärten Oberösterreichs vor den Vorhang geholt. Zudem präsentieren Schüler der Gartenbauschule Ritzlhof ihr Können.

Natur im Garten

Die Tour läuft Hand in Hand mit der Initiative „Natur im Garten OÖ“. 2025 nutzten mehr als 2800 Personen das OÖ Gartentelefon. Insgesamt tragen über 1400 Privatgärten, 35 Gemeinden und 50 Schulen die Auszeichnung für naturnahes Gärtnern, allein 220 Privatgärten kamen 2025 neu hinzu. Langer-Weninger unterstreicht die Bedeutung regionaler Produktion: „Ein bewusster Einkauf in der Region ist ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz.“ Mit Blick auf die Artenvielfalt sagt sie: „Würden wir Hecken naturnaher gestalten und nur zehn bis 20 Pro-

zent der Rasenflächen umwandeln, hätte das einen beachtlichen Effekt auf die Artenvielfalt.“

Pflanzen des Jahres

Traditionell werden bei der Tour die „Pflanzen des Jahres“ vorgestellt.

■ Als Blume des Jahres wurde die Schmuckdahlie „Fesche Frieda“ prämiert. Sie zeigt einen kompakten Wuchs und auffällig gefüllte Blüten in Pink und Rosa.

■ Bienenpflanze ist die Bienen-Prachtkerze „Wilde Hilde“, die mit langer Blühdauer, Trockenheitsverträglichkeit und Insektenfreundlichkeit punktet.

■ Gemüse des Jahres ist der Naschpaprika „Siaßa Spitzbua“ mit fruchtig-aromatischem Geschmack, milder Schärfe und samenfester Sorte.

Im Rahmen der Tour wird zudem über die Landesgartenschau 2027 in Wels informiert.



Die gekürten Pflanzen in der Kategorie Blume, Bienenpflanze und Gemüse

AGRARDABEI

Ballnacht im Brucknerhaus



Feierlaune im Brucknerhaus Linz: Die Maturajahrgänge der HBLA Elmberg und HBLA St. Florian feierten ihren Maturaball.

Kürzlich feierten die Maturajahrgänge der HBLA Elmberg und der HBLA St. Florian unter dem Motto „Voi-tankt is“ ihren gemeinsamen Maturaball im Brucknerhaus Linz. Schüler, Familien und Ehrengäste erschienen in Dirndl und Lederhose und verbrachten einen stimmungsvollen Abend mit Musik, Tom-

bola, Schätzspiel und Mitternachtseinlage. Besonders beliebt war die von den Schülerinnen und Schülern betriebene Mostbar mit regionalen Schmankerln und Raritäten, die erneut großen Anklang fand. Ein gelungener Abschluss der Schulzeit für die Absolventinnen und Absolventen.

Superfood für den Alltag



Teilnehmende bereiteten gemeinsam Gerichte mit Hülsenfrüchten zu.

Unter dem Motto „Linsen, Bohnen und Co – abwechslungsreiches und alltagstaugliches Superfood“ luden die Sattledter Bäuerinnen zu einem Kochworkshop ein.

Im Mittelpunkt standen Hülsenfrüchte als nährstoffreiche, regionale und vielseitige Lebensmittel. Gemeinsam wurden verschiedene Gerichte zubereitet, verkostet und viele

praktische Tipps für die einfache Integration von Linsen und Bohnen in den Alltag vermittelt.

„Die vereinsübergreifende Veranstaltung zeigt eindrucksvoll, wie gut die Sattledter Bäuerinnen und das B-Fair Team beim Thema Lebensmittel an einem Strang ziehen“, betonten die Veranstalter.

Wir trauern



Fritz Obermair

Fritz Obermair, „Lahmair in Lahöfen“, ist am 4. Februar im 64. Lebensjahr verstorben. Von 2003 bis 2007 war er als Ortsbauern- und Bauernbundobmann in Fraham tätig und setzte sich mit Nachdruck für die Landwirtschaft ein. Als Gründungsobmann der EZG Donautal und Motor der Maisliefergemeinschaft war er maßgeblich an deren Entwicklung beteiligt. Zudem wirkte er als Funktionär und Aufsichtsratsmitglied der Rübenbauerngenossenschaft.

Jubiläen, Termine und „Wir trauern“ per E-Mail an:

post@ooe.bauernzeitung.at

NAGELPLATTENBINDER



Tel.: 07245/23 600
www.hobo.at

Sprechtage

LAbg. Mag. Regina Aspalter:
Mo., 23. Februar, 8 bis 9 Uhr,
ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr;
Tel. 0 72 52/53 164.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc: Mo., 23. Februar, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels;
Tel. 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger:
Fr., 27. Februar, 9 bis 12 Uhr,
OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt;
Tel. 0 676/82 12 20 705 oder
johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr., 27. Februar, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Tel. 0 664/13 53 202.

Altbauern-Gedenkfeier



Ein Teil der zahlreichen Altbauern vor der Pfarrkirche

Die Altbauerngemeinschaft Bezirk Kirchdorf veranstaltete in der Pfarrkirche St. Pankraz eine Gedenkfeier zur Erinnerung an die im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder und Funktionäre. Bezirksobmann Alois Rapperstorfer dankte P. Martin für die Gestaltung sowie Ortsobmann Matthäus Bankler für die Organisation. Landesobmann Franz Schillhuber zeigte sich von der hohen Teilnehmerzahl beeindruckt. Nach der Kirchenführung und der Schilderung der Gemeinde-Entwicklung folgte die gemeinsame Fahrt nach Klaus zum Essen mit einem Jahres-Rückblick.

Bäuerliche Vertreter wichtig

NAbg. Klaus Lindinger referiert derzeit bei zahlreichen Jahreshauptversammlungen in den Ortsgruppen. Er betont, wie wichtig bäuerliche Vertreter in politischen Gremien sind. „Nur wer die Praxis am eigenen Betrieb kennt, spricht Herausforderungen an und bringt Lösungen ein. Der Bauernbund investiert viel Arbeit in faktenbasierte Information“, so Lindinger. Aktuell mache die Petition „Schleuderpreise stoppen“ auf Aktionen wie „1+1 gratis“ oder „Nimm 3 zahl 2“ aufmerksam, die hochwertige Lebensmittel entwerten.



Lindinger informiert über Initiativen zum Bauernbund.

BauernZeitung gratuliert



Mönchdorf: Hildegard Kern, 40 Jahre Bauernbund-Mitglied



Mönchdorf: Maria Gusenleitner, 85. Geburtstag



Laakirchen: Klaus Danner, 40 Jahre Mitgliedschaft



Laakirchen: Maria Hufnagl, 50 Jahre Mitgliedschaft



Laakirchen: Franz Waldl, 70 Jahre Mitgliedschaft



Perg: Ing. Alexander Fallmann (ehem. Wirtschaftsberater bei der BBK Perg), 85. Geburtstag im Jänner



Perg: Herma Reindl, wohnhaft in Aisthofen, 50-jährige Mitgliedschaft beim Bauernbund



St. Martin im Mühlkreis: Maria Resch aus Plöcking 7, 94. Geburtstag am 22. Jänner

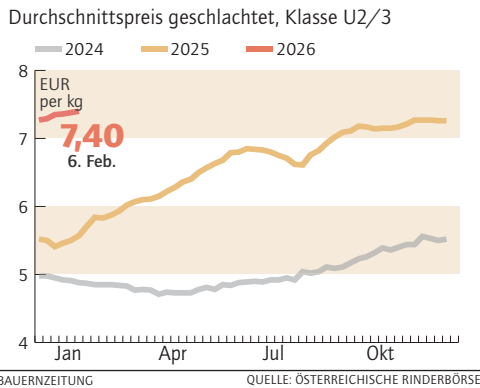


St. Martin im Mühlkreis: Anna Maria Kaimberger, Kobling 10, 94. Geburtstag (4. Februar) und 60 Jahre Mitglied

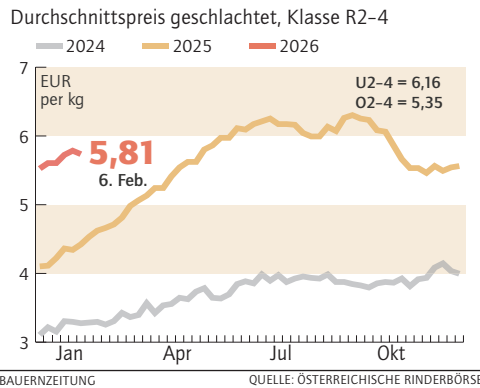
Laakirchen: Elisabeth Pfundner, 70 Jahre Mitgliedschaft; Gertraud Reithmayr, 40 Jahre Mitgliedschaft; Karl Kreiseder, 40 Jahre Mitgliedschaft

Hinweis: Gratulationen erscheinen gereiht, nach zeitlichem Einlangen in der Redaktion. Die Angaben liegen in der Verantwortung des zuständigen Funktionärs auf Ortsebene.

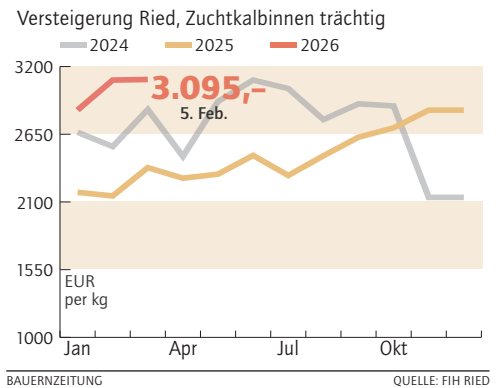
Stiere



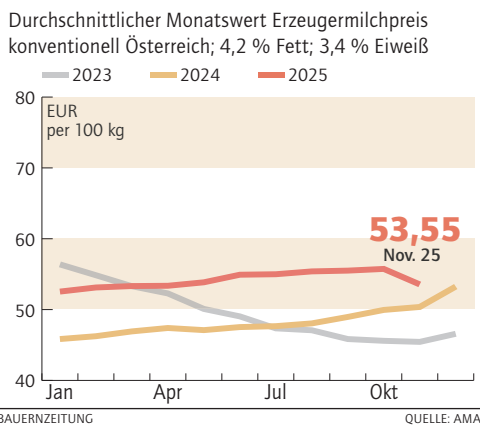
Schlachtkühe



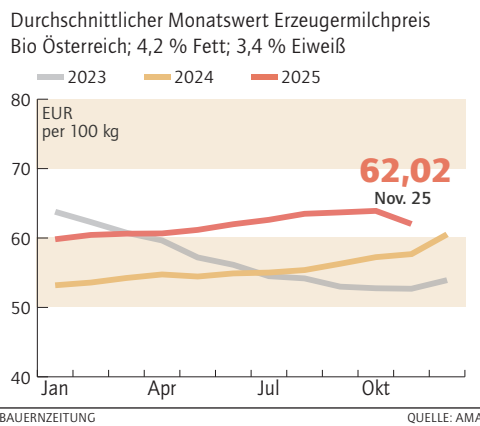
Zuchtkalbinnen



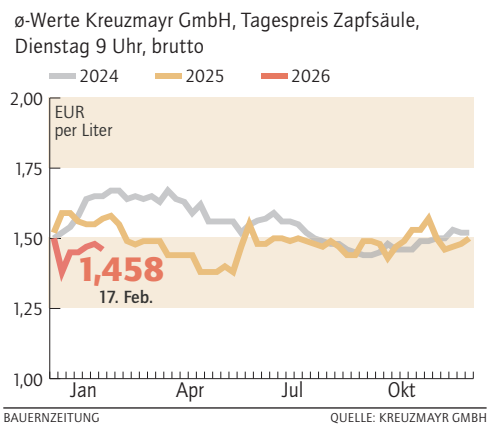
Milch Konventionell



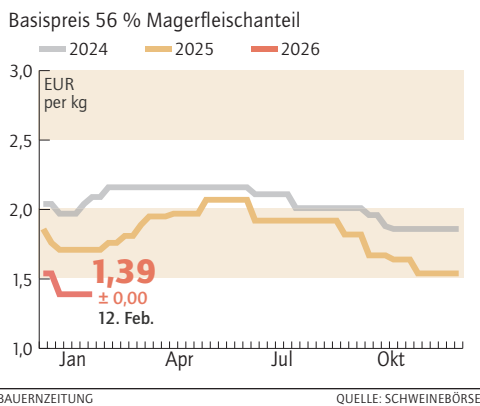
Milch Bio



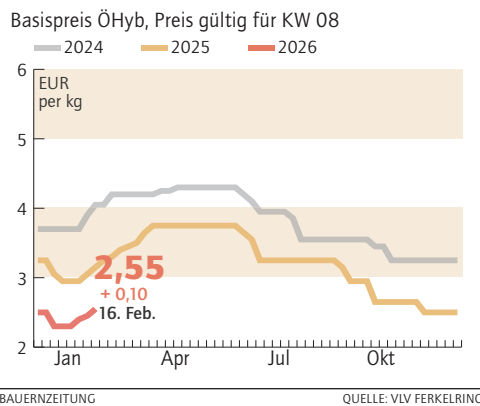
Diesel-Markt



Mastschweine



Ferkel



KREUZMAYR

B0 Diesel von Kreuzmayr

Lange Lagerfähigkeit, motorschonend und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 15.02.2026

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

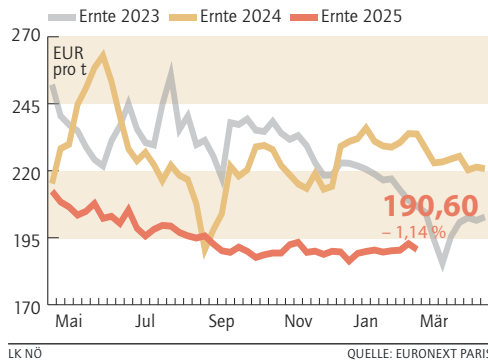
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Februar zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Linz Hörsching	26 mm	76 mm	10 mm	+1°C	67 Tage	56 Tage
Freistadt	31 mm	57 mm	8 mm	+1°C	90 Tage	78 Tage
Ried im Innkreis	57 mm	96 mm	22 mm	0°C	67 Tage	56 Tage
Micheldorf	82 mm	112 mm	18 mm	-1°C	76 Tage	53 Tage

Daten: GeoSphere Austria

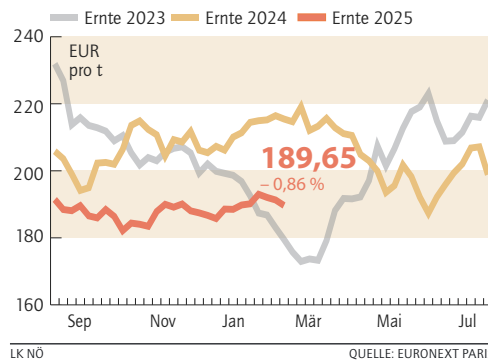
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



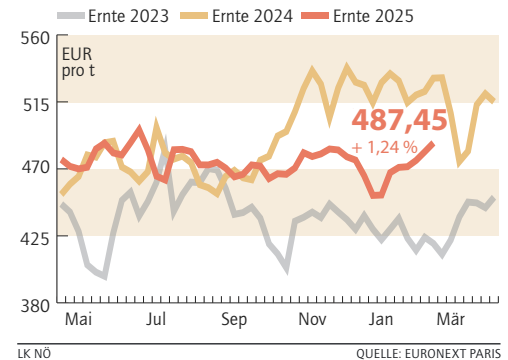
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

Kurse tendieren seitwärts

An den internationalen Getreidebörsen gab es in der vergangenen Woche keine kursbewegenden Neuigkeiten – Das US-Landwirtschaftsministerium hat in ihrem jüngst veröffentlichten Monatsreport seine bisherige Prognose zur globalen Getreideproduktion für 2025/26 mit 1,59 Mrd. Tonnen nahezu unverändert belassen – Auch der Ausblick für den weltweiten Verbrauch, das Handelsvolumen und die Vorratsbestände wurde im Vergleich zum Vormonat im Wesentlichen beibehalten – Entsprechend blieben die internationalen Getreidenotierungen in ihrer seit einigen Monaten andauernden Seitwärtsbewegung – An der Euronext Paris konnte sich der März-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um ein Prozent auf 191,50 €/t verbessern – Der März-Maiskontrakt blieb im Wochenvergleich mit 189,25 €/t unverändert – Am heimischen Kassamarkt stieg zuletzt der Abgabedruck auf der Verkäuferseite – Trotz bereits guter Verkäufe im Verlauf dieser Saison scheint mancherorts noch einiges Getreide auf Lager zu liegen – An der Wiener Produktenbörse gab es bei Durum- und Qualitätsweizen einen Rückgang um 3,5 bzw. fünf Euro auf 214 €/t bzw. 196,5 €/t – Futtermais verbilligte sich um drei Euro auf 182 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10-20
Vorwiegend festkochende Sorten	10-20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 11.02.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	210
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	195-198
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	210-218
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	182
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 05.02.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175-180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175-180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	360-370
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	390-395
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450-460
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395-405
Sojabohnen für Futterzwecke		395-405

KARTOFFELMARKT

Steigende Nervosität

Die Situation am heimischen Speisekartoffelmarkt spitzt sich Mitte Februar weiter zu – Mit der fortgeschrittenen Vermarktungssaison steigt bei vielen Lagerhaltern der Wunsch, ihre Vorräte nun zügig abzubauen – Die Qualitätsprobleme bewegen sich bislang noch im bisherigen Rahmen – Die Sorge um einen steigenden Anteil an Absortierungen bleibt bestehen, und die Nervosität auf der Abgeberseite steigt – Die Inlandsnachfrage gestaltet sich im umsatzmäßig eher ruhigen Februar dank laufender Aktionen durchaus zufriedenstellend – Im Export gibt es dagegen nur überschaubare Abschlüsse – Preislich gab es zuletzt keine Änderungen – In Niederösterreich wird für Vertragsware und für Premiumqualitäten noch bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Risikoabschläge und Abzüge für Logistikaufwände sowie Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – Für freie Ware werden deutlich niedrigere Preise genannt – In Oberösterreich blieb das Preisniveau stabil bei 15 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 12.02.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	405-415
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335-345
Mais für Futterzwecke	lose	340-360

Höhenflug mit regionalen Tücken

Die Nadelsägerrundholzpreise bleiben auch im Februar auf Rekordniveau. Mancherorts überschreitet das Angebot aber bereits die Kapazitäten. Auch erste Tauwettersperren verhindern den zeitnahen Abtransport.

CLEMENS WIELTSCH

Das Paradoxon am Holzmarkt setzt sich weiter fort. Trotz fehlender Impulse in der Baubranche zahlt die Sägeindustrie anhaltend gute Preise für Sägerundholz. Das Leitsortiment Fichte/Tanne (Kl. A, B, C, 2b) erlöste in den vergangenen Wochen im Schnitt 129,19 Euro pro Festmeter, frei Straße. Um gut 2 Euro mehr als im Vormonat und damit ein erneuter Spitzenwert. Selbst Braunblöcke (Cx) kratzen an der 100-Euro-Marke, in Oberösterreich, der Steiermark und Tirol liegen sie teils schon darüber.

Kontingentierung und Tauwettersperre

Trotz des Preishochs sprechen die Marktexperten der LK Österreich von einem „differenzierten Nachfrageverhalten“. „Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind unterschiedlich bevorratet“, heißt es. In Niederösterreich, Kärnten und Tirol sei nach wie vor eine rege Nachfrage zu verzeichnen. Ernte- und Transportkapazitäten seien ausreichend vorhanden, der Abtransport werde einzig von wetterbedingten Sperren beeinflusst. In Tirol zahlen Säger derzeit auch am meisten. Fichtenblöcke (A, B, C, 2b) werden für bis zu 136 Euro je Festmeter übernommen. Auch aus Niederösterreich werden Preise bis zu 135 Euro gemeldet. Der Landesschnitt beträgt 127,50 Euro. Anders die Situation in Oberösterreich, wie die

Blochholzpreise im Februar

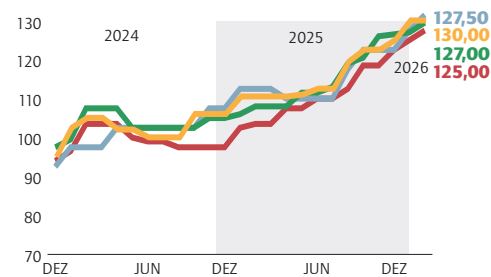
Leitsortiment Fj/Ta-Blochholz A, B, C, 2b frei Straße (Euro/FMO)
Stand 16. Februar 2026; exkl. USt.

Niederösterreich
Preisspreizung: ±3,5

Oberösterreich
Preisspreizung: ±2,0

Steiermark
Preisspreizung: ±2,5

Kärnten
Preisspreizung: ±2,5



BAUERNZEITUNG

QUELLE: LKÖ



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäfte von Jänner bis Anfang Februar und sind Nettopreise. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: Bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind bei Energie- und Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

Forstfachleute informieren: „Ob hoher Angebotsmengen entstehen vereinzelt Waldlager, jedoch im jahreszeitlich üblichen Ausmaß.“ Ob der Enns stagnieren die Preise entsprechend. Der Durchschnittspreis beträgt dort 130 Euro je Festmeter.

Ähnliches gilt für die Steiermark und Salzburg. Hier kommt es neben Tauwettersperren vereinzelt zu Zufuhrbeschränkungen und Kontingentierungen, vorerst ohne Auswirkungen auf den Preis. „Die Preise sind grundsätzlich stabil“, beruhigen die LK-Analysten. Regional könnten sie jedoch unter Druck geraten. Entsprechend wird momentan „ein noch engerer Kontakt zu den Abnehmern“ empfohlen, die Empfehlung für einen vorab und vollständig ausgefüllten Schlussbrief bleibt naturgemäß aufrecht.

Von der lebhaften Nachfrage weiterhin profitieren kann die Kiefer. Sowohl Weiß- als auch Schwarzkiefer seien weiter-

hin zu attraktiven Konditionen vermarktbar. Im Sog der Fichtenpreise wird ebenso ein Monatsplus von durchschnittlich 2 Euro verzeichnet. Stattliche 90 Euro je Festmeter (Kl. A, B, C, 2a+) beträgt das aktuelle Bundesmittel. In Niederösterreich werden Kiefernblöcke für bis zu 100 Euro abgesetzt. Abzuwarten bleibt, wann Säger mit dem beginnenden Saftstrom das Bläuerisiko mit einpreisen. Auch der Lärchen-Boom ist im Februar ungebrochen. Sie erlöst stabile Preise von im Schnitt 154 Euro je Festmeter.

Beim Industrieholz stehen die Zeichen auf Erholung. LK-Angaben zufolge sei Nachfrage gegeben. Auch Schleifholz lasse sich wieder vermarkten. „Bereitgestellte Sortimente werden rasch abtransportiert und übernommen“, so die Experten. Auch die Preise seien stabil. Faserholz (Fi/Ta) erlöst im landesweiten Durchschnitt 81,58 Euro pro

Atrotonne. Plattenholz-Sortimente konnten in Niederösterreich sogar um 10 Euro je Atrotonne zulegen.

Energieholz gefragt

Die anhaltend tiefen Temperaturen bringen auch beim Energieholz die erhoffte Entspannung. „Die Nachfrage ist mit Ausnahme von Oberösterreich gestiegen“, teilt man mit. Entsprechend sprunghaft haben sich auch die österreichweiten Durchschnittspreise entwickelt. Hackgut hoher Qualität wird für 119,58 Euro je Atrotonne gehandelt. Das entspricht einer Steigerung von 18 Euro. Höchstpreise von bis zu 160 Euro wurden in Niederösterreich dokumentiert. Auch durchschnittliche Hackgutqualität bringt nun wieder höhere Erlöse, der LK-Statistik zufolge im Schnitt 104 Euro pro Atrotonne. Ein Überangebot sei nur mehr bei schlechteren Qualitäten zu beobachten.

Ähnliches gilt für Scheitholz. Auch hier bemerken die Analysten nach „bislang intensiver Heizperiode“ wieder erhöhte Nachfrage. Der Bundesdurchschnitt stieg für Weichholz auf 86 Euro je Raummeter, für Hartholz beträgt er 113 Euro. Das Plus sei einzig den Anstiegen in Niederösterreich geschuldet. Zu beachten sind aber die regional teils großen Preisunterschiede in diesem Marktsegment. So zahlen Kunden im Westen teils mehr als 130 Euro je Raummeter (Hartholz, netto), während im Burgenland der Preiseinstieg bei 90 Euro beginnt.





Fastenbrezen

REZEPT VON DER BZ-REDAKTION

Zutaten (für ca. 15 Brezen)

600 g Weizenmehl
150 g Roggenmehl
20 g Salz
16 g Gerstenmalzmehl
1/2 Würfel frischer Germ
430 g lauwarmes Wasser
Grobes Salz zum Bestreuen

Zubereitung

Alle Zutaten genau abwägen und einen festen Germteig bereiten. Zugedeckt 20 Minuten rasten lassen, dann auf eine bemehlte Arbeitsfläche geben, in Stücke zu je etwa 80 Gramm teilen und rund schleifen. Nach weiteren zehn Minuten Rastzeit die Kugeln flachdrücken, zu 30 Zentimeter langen Strängen rollen, zu Brezen formen und die Enden gut andrücken. Auf ein bemehltes Tuch legen und 30 Minuten gehen lassen. Inzwischen drei Liter Wasser mit 20 Gramm Salz erhitzen und den Backofen auf 210 °C Heißluft vorheizen. Die Brezen rund 30 Sekunden im siedenden Wasser ziehen lassen, mit einem Sieb herausheben und auf ein Backblech legen. Bei 220 °C ohne Dampf etwa 16 Minuten goldbraun backen. Anschließend leicht mit Wasser besprühen, mit grobem Salz bestreuen und kurz auskühlen lassen.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien.

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Zwischen Brauchtum und bewusstem Verzicht

Die Fastenzeit ist seit jeher mehr als eine christliche Bußzeit: Sie verbindet spirituelle Vorbereitung auf Ostern mit tief verwurzelten Traditionen.



Der Verzicht auf allerlei Üppiges, vor allem auf Fleisch, hatte in der Fastenzeit früher auch ganz praktische Gründe.

KATHARINA BERGER

Mit dem Aschermittwoch beginnt im christlichen Jahreskreis eine besondere Zeit: die Fastenzeit. Sie steht für Verzicht, Besinnung und Vorbereitung auf Ostern, ist aber gleichzeitig reich an regionalem Brauchtum. In Österreichs bäuerlichen Familien verbinden sich religiöse Praxis, überlieferte Speisen und gemeinschaftliche Rituale zu einem festen Bestandteil der ländlichen Kultur.

Der Aschermittwoch steht alljährlich für einen Bruch im noch jungen Jahr. Nach den ausgelassenen Tagen des Faschings beginnt eine Phase der bewussten Einschränkung. Traditionell empfangen Gläubige in der Kirche das Aschekreuz als Zeichen der Vergänglichkeit und der inneren

Einkehr. Damit begann eine 40-tägige Zeit, die früher von strengeren Regeln geprägt war als heute. Für Bauernfamilien hatte dieser Zeitpunkt auch eine praktische Bedeutung: Der Winter neigte sich seinem Ende zu und die Vorbereitungen für das Frühjahr rückten näher. Die Fastenzeit wurde daher nicht nur religiös verstanden, sondern auch als Zeit der Ordnung und Sammlung vor der arbeitsintensiven Saison am Hof.

Einfach essen: Bäuerliche Fastenküche

Der Verzicht zeigt sich besonders in der Ernährung. Fleisch spielt während der Fastenzeit traditionell eine untergeordnete Rolle. Stattdessen kommen einfache Speisen auf den Tisch, die aus den Vorräten des Winters zubereitet wurden

oder werden. Suppen, Mehlspeisen und Gebäck sind weit verbreitet. Eine besondere Rolle spielen dabei regionale Gebäckspezialitäten wie Fastenbrezen und Fastenbeugel. Diese werden nicht nur gegessen, sondern haben auch symbolischen Charakter. Die verschlungene Form der Breze wird als Zeichen des Gebets gedeutet, während der runde Beugel mit religiösen Vorstellungen verbunden ist. Solche Gebäcke werden auch verschenkt oder zu bestimmten Anlässen innerhalb der Fastenzeit gereicht.

Die reduzierte Ernährung ist dabei nicht nur religiös motiviert, sondern entspricht auch der bäuerlichen Vorratswirtschaft: Gegen Ende des Winters waren früher viele Lebensmittel knapp und der bewusste Umgang mit den verbliebenen Vorräten war

selbstverständlich und notwendig.

Soziale Fixpunkte im Dorfleben

Neben dem Verzicht im Alltag ist die Fastenzeit eine wichtige Phase für das religiöse und soziale Leben in den Dörfern. Ein zentraler Bestandteil ist die Beichte, die vielerorts zu festgelegten Terminen stattfindet. Oft ist damit auch ein gemeinschaftlicher Aspekt verbunden. Nach der Beichte treffen sich die Menschen, tauschen Neuigkeiten aus und stärken somit die Dorfgemeinschaft. Traditionelle Backwaren wie Beichtspalten gehören mancherorts zu diesem Brauch dazu.

Warten auf den Frühling

Neben Verzicht und Besinnung bringt die Fastenzeit auch Zeichen des kommenden Neubeginns. Palmbuschen, die aus Palmkätzchen und immergrünen Zweigen gebunden werden, stehen als erste Frühlingsboten symbolisch für Leben und Fruchtbarkeit. Auch dekorative Bräuche wie das Schmücken von Sträuchern mit Eiern (ebenso ein Fruchtbarkeitssymbol) kurz vor Ostern spiegeln die Hoffnung auf den Frühling und neues Leben wider.

Die Fastenzeit war und ist im bäuerlichen Umfeld weit mehr als eine konfessionelle Vorschrift. Sie ist Teil eines gewachsenen Lebensrhythmus, der Arbeit, Glauben und Gemeinschaft miteinander verbindet. Der Beginn am Aschermittwoch markiert dabei bewusst eine Zeit der Umstellung: vom Ausklang des Winters hin zur Vorbereitung auf den Frühling. Auch wenn sich viele Lebensumstände verändert haben, sind zahlreiche Bräuche bis heute erhalten geblieben und finden im Trend zum bewussten Verzicht auf einzelne Angewohnheiten in den kommenden Wochen eine neue Blüte.

STELLENANZEIGEN

Suchen landwirtschaftliche/n Mitarbeiter/in für Melk- und Fütterungsarbeiten und alle dazugehörigen Stallarbeiten im Heim- und Almbetrieb. Ab sofort, Vollzeit, Jahresstelle, Dienstwohnung vor Ort, Heimbetrieb mit Melkroboter in St. Johann/Tirol, Almbetrieb mit Melkstand in Fieberbrunn. Kontakt: Thomas Klausner, +43 664/1157585. Tirol/26K00191

PACHT

Suche Pachtflächen zwischen Zirl und Telfs, 0664/1408231. Tirol/26K00196

Verpachte Hang, ca. 2.000 m², mit Stall, Standort Grinzens, 0650/9941244. Tirol/26K00194

Suche Abstellplatz in Linz/Traun/Anselden und Umgebung für Wohnwagen + Anhänger (4–5 Stellplätze, ca. 100m). Eventuell mit kleinem Büro oder Lager. Nur Abstellen, kein Wohnen. Tel: 0660 2472655 OÖ/26K00092

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/26K00019

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huetttenland.com Tirol/26K00038

REALITÄTEN

Suche Nachfolger für Landwirtschaft. 0664/7917633. Stmk./26K00226

Verkaufe rund 31 ha Ackerflächen, Region südlich von Wien, Firma Hansy GmbH, 0664/4232494. NÖ/26K00218

Verkaufe ca. 2ha Wald auf drei Parzellen, getrennt oder zusammen, Bezirk Schwaz, 0664/3813725. Tirol/26K00184

Verkaufe Landwirtschaft in Hanglage, ca. 4ha Feld und 2ha Wald mit Stallgebäude, Bezirk Schwaz, Weerberg. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00183 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Maria 52, sucht günstiges altes Haus in Ruhe, gerne auch Leibrente gegen Pflege, aber auch den Mann fürs Leben, 0664/75204499. NÖ/26K00181

Frau j. 61 sucht Haus o. Hausetage o. Bauernhaus bis 1.200m Seehöhe, auch getrennte Wohngemeinschaft denkbar, langjährige Mietvorauszahlung möglich. Gerne Mithilfe beim Anwesen und Pflege usw., 0699/11323954. Sbg./26K00173

Verkaufe Feld in Steinberg am Rofan, ca. 1,5ha. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00040 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/26K00037

PARTNERSUCHE

Maria 57, natürlich und herzlich sucht einen lieben Partner den sie umorgen kann. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Stmk./26K00217

Moni 68 anschniegsame Witwe, liebevoll u. häuslich fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil 0664/88262264 Liebe&Glück Stmk./26K00216

Fesche Lara 53J würde gerne wieder glücklich sein und mit dir in eine gemeinsame Zukunft gehen 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Stmk./26K00215

Anni 62, lebenslustig, hätte Freude daran, mit einem lieben Mann wieder glücklich zu werden. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Stmk./26K00214

Sandra 55J, hat genug von einsamen Tagen Sie sehnt sich nach schönen Abenden mit einem Partner 0664/88262264 www.liebeundglueck.at NÖ/26K00213

Monika 60+familiär gute Hausfrau sucht ein liebevolles Miteinander. Bin mobil und umzugsbereit 0664/88262264 www.liebeundglueck.at NÖ/26K00212

Alles vorhanden Herz Verstand Erfahrung nur ein Partner fehlt. Karin 67 J will nicht länger alleine sein. 0664/88262264 Liebe&Glück OÖ/26K00211

Fesche Sie, 56J. vermisst Vertrautheit, gute Gespräche und ein gemeinsames Leben. Melde dich 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Bgld./26K00210

Gerda 61 verwitwet sucht einen Mann, der ebenfalls nicht mehr alleine durchs Leben gehen will. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at OÖ/26K00209

Herta 64 möchte Liebe u. ein Leben zu zweit mit einem Partner aus dem ländlichen Raum erleben. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Bgld./26K00208

Anna 51J unkomplizierter Sonnenschein will mit dir den Alltag und das Besondere erleben. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Stmk./26K00170

Bildhübsche Eva 67J. Witwe fühlt sich alleine und sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit. 0664/88262264 www.liebeundglueck.at Stmk./26K00169

DIREKT-VERMARKTUNG

Räucherschranke, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile. Fa. Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881. Stmk./26K00106

FUTTERBÖRSE

Kaufe Heu und Stroh, LKW-Abholung, Barzahler, Tel: 0664/93035570. OÖ/26K00225

Verkaufe Weizenstroh, Quaderballen, 2 m x 0,7 m, ab Hof, 25 €/Stück, Nähe Wien, 0664/3032802. NÖ/26K00222

Verkaufe Heuballen und Holzknecht Seilwinde mit Funk, 0664/6554382. NÖ/26K00190

Verkaufe Heuballen, rund (ca. 1,4 x 1,2 m), Preis verhandelbar, Pfunds, 0677/63930988. Tirol/26K00174

Verkaufe Bio-Heu, unberegnet, trocken gelagert, Tel. 0660/9661012. OÖ/26K00143

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/26K00071

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/26K00062

KULTURRÄDER JETZT BESTELLEN!

alle Reifenhersteller
alle Traktormarken
Spur frei wählbar



Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./26K00061

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/26K00021

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./26K00020

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/26K00002

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/26K00031

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/26K00030

TIERMARKT

Zinsfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/244-1852 (Fa. Schalk) – Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich! Stmk./26K00223

Verkaufe die alte Rasse „Blaue Pute“, einzeln oder paarweise. 25 Euro pro Stück. Brüten eigenständig und sind sehr sozial. Tirol/26K00221

Verkaufe Tiroler Bergschaf mit Lamm, 0664/4858777. Tirol/26K00192

Wolfsspitz-Welpen zu verkaufen, 9 Wochen alt, familienfreundlich, 0664/2136154. NÖ/26K00188

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/26K00185

Suche Almplatz für 8 Bio Milchkuhe ZZU, Raum Kitzbühel, Kufstein, Pinzgau – Peter Höck, 0664 4879900 Tirol/26K00171

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel. 0664/3586401. Stmk./26K00166

Hybridjungenhennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 Tirol/26K00027

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/26K00024

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/26K00023

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/26K00029

Verkaufen laufend abgekalbte Kühe/ Färsen in Milch auf Leasing ohne Anzahlung. Vollfinanzierung ganzer Viehbestände, auch Um-/Neufinanzierungen. Finanzierung von Stalleinrichtungen, Melkroboter, Schlepper. Info: Hof Quellental, 0049-15224140222, E-Mail: mxvieh@gmx.de Tirol/26K00039

Nehme Mutterkühe sowie Pferde auf gutgrasige Alpe mit bester Behirtung für Sommer 2026 an, 0664/2815041. Tirol/25K01463

FORST UND HOLZ

Holz-Spalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.249,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.349,-, Seilwinde € 649,- inkl. MwSt. Lieferung € 70,- 0699/88491441. Stmk./26K00105

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781 OÖ/26K00055

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./26K00026

HOLZWERK KERN – Pinggau kaufen Stangen (Fi/Ta/Ki/Lä) 3–8 m u. Schleifholz 3 + 4 m aus Durchforstungen zu TOP Preisen, 0664/3007930 Stmk./26K00009

AKTION Trapezprofile & Isolierpaneele
I- u. U-Träger > alles auf die gewünschte Länge zugeschnitten. Baustahlgitter, Flach- u. Winkelstahl, Form- u. Rundrohre, PVC-Rohre, Laufschiene u. Zubehör ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau – von Hofer – genau

Holzurm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Tafelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281. Tirol/26K00036

LANDWIRTSCHAFTLICHE FAHRZEUGE

Verkaufe Traktor MF254, Hinterrad, BJ 1982, VP 9.000,- €, 0664/73674982. NÖ/26K00175

Suche einen Mähdrescher von Claas, bitte alles anbieten, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/26K00109

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/26K00052

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/26K00051

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K00005

KRAFTFAHRZEUGE

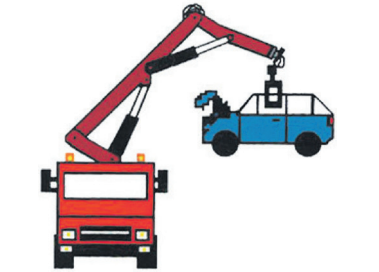
AUTOANKAUF
Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590. Stmk./26K00034



3,5t Pritsche (B-Führers.) BJ 2021, sehr stabiler Aufbau, L 5,05 B 2,15m, H 0,6m 4 Werkzeugkästen, 47500 km, Pickerl 6/2026, 0664/2303523. OÖ/26K00220

Ankauf Allradfahrzeuge
Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/26K00016

Allradautos Tirol
Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00033



Autoentsorgung
Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/26K00018

Allradautos
Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/26K00032

MASCHINEN UND GERÄTE



Verkaufe Dreiachs-Hackschnitzelkippanhänger 55m³, Tel:0664/4842930. OÖ/26K00224

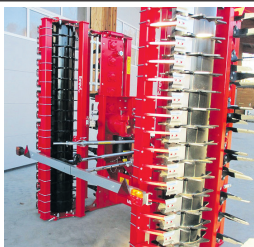


Müller Track-Guide III: Top-Zustand, intuitiv & präzise. Effizienz steigern! Preis € 2.250,-. Tel: 0699/10915283. OÖ/26K00219

Nodet, 6-reihig, und Kulturräder 9,5–42, 0664/9305030. NÖ/26K00195

Bandschleifmaschine mit Auszieh-
tisch, 190 x 85 cm, zu verkaufen,
0664/5781625. Tirol/26K00193

Suche Maismühle Muser CCM für
Traktor. 0048/508164736 bzw.
WhatsApp OÖ/26K00176



Breviagri klappbare Kreiselegge,
4-7 m Arbeitsbreite, SCHAUPP
GmbH, www.agrartechnik.cc,
0664/1508510. NÖ/26K00189



Verkaufe Pongratz Anhänger,
Einachs, auflaufgebremst, mit Plane &
Hochaufbau – Pickerl neu, Hinter-
wand Klappbar, 0699/18051993.
OÖ/26K00187



Verkaufe Einachs Dreiseitenkipper,
Aufbau 4 x 2,3 x 0,96 m laut Foto 1
500.- €, Tel. 0664/ 3558551.
OÖ/26K00172

John Deere 6150M, Regent Wende-
pflug, Lely Polymat – 3 m Scheiben-
schar m. Lely Terra, Nodet 4-Reihen-
Scheibenschar, 0664/88136968.
NÖ/26K00168



Multifunktionswaage mit Kassen-
funktion und Bon – Etikettendruck,
www.rauch.co.at, 0316/816821-0.
OÖ/26K00112

Minibagger Takeuchi, Neuson;
Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler
Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat:
0676/9401064. Stmk./26K00107

TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneel, Kantteile,
Zahnbleche & Befestigungszubehör
zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke

Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Kaufe gebrauchte Landmaschinen –
Traktoren, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310. NÖ/26K00004

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung
Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompost-
wender. Ersatzteile und Reparaturen
für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl,
Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631
Krenglbach, www.mayr-epple.com,
office@mayr-epple.com, Fax:
07249/46623 38, Tel: 07249/46623
OÖ/26K00070

VERSCHIEDENES

Trapezprofile-Sandwichpaneel,
verschiedene Profile-Farben-Längen
auf Lager, Preise auf Anfrage unter:
office@dwg-metall.at,
www.dwg-metall.at, 07732/ 39007
OÖ/26K00066

Verkaufe Tiefkühlzelle, 2 m x 1,20 m,
und Bio-Kläranlage, 0664/3712718.
NÖ/26K00227

Fleischbottiche, Fässer ab 2 Liter,
Barriquefässer, Lagerfässer, Blumen-
kübel, Regenwasserfässer, Reparatu-
ren, Holz und Korbwaren, Fassbinde-
rei EILETZ Knittelfeld, 03512/82497.
Stmk./26K00177



Fernwärmerohre aus Kunststoff;
Qualität aus Österreich! einfach/
doppelt; div. Größen, hartschaum-
isoliert, zu Bestpreisen,
www.scherrer-gmbh.at,
0664/5330245 OÖ/26K00099

1000 Traktorreifen, immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen. Traktor- und
Anhängerräder. Pflegeräder-Aktion,
www.heba-reifen.at, 07242/28120.
OÖ/26K00068



Dieseltankanlage – Komplettsystem,
5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort
betriebsbereit, Infos: 06235/20644
oder www.scherrer-gmbh.at
OÖ/26K00098



LED-Stallbeleuchtung, ammoniak-
beständig: 5 Jahre Garantie; höchste
Stromeinsparung; zu Bestpreisen,
www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K00097



Stahlherdplatten nach Maß,
Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit
einer Sonnenglut-Stahlherdplatte.
Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.
sonnenglut.at oder 07612/47219.
OÖ/26K00069

Sandwichpaneel, Trapezbleche,
www.hallenbleche.at, Zauner
Vorchdorf, 0650/4523551,
07614/51416. OÖ/26K00067

Verkaufe schöne originale Dengg
Glocke, Ø 25 cm, fehlerfrei, schöner
Klang. Zuschriften unter Chiffre-
nummer 26K00186 an Österrei-
sche Bauernzeitung, Harrach-
straße 12, 4010 Linz oder an
chiffre@bauernzeitung.at

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwie-
gung und Lieferschein vor Ort mit
Bestpreis! Grünzweil GmbH,
St. Johann/Wbg., 0664/1620245,
07217/7194. OÖ/26K00065

Abdeckplanen Versand, Gewebepla-
nen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = €
37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = €
137,-, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5
x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-,
01/8693953, www.planenshop.at
NÖ/26K00022



Brennholzlagerung passend auf
Europalette 80cm Höhe EUR 96,00
oder 1m Höhe EUR 108,00 (inkl.
MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte
klappbar, 0650/7824377 Zustellung
mit Aufpreis österreichweit.
OÖ/26K00049

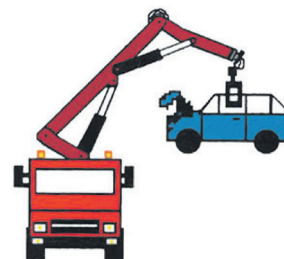
Bei Selenmangel, www.quellsalz.at,
ab 600kg frei Haus, Pastus+,
0664/1423541. OÖ/26K00047

Brunnenbau

Erdwärmepumpen, Rutengeher,
Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse,
Sandentfernung, Desinfektion,
Wasseranalyse, Service, alles aus
einer Hand, www.pumpenklausl.at,
0664/3087178. NÖ/26K00031



Trapezbleche, Blechdachziegel,
Stehfalz, Sandwichpaneel, Foli-
ndächer, Zubehör, Montage, www.
blechtrapez.at, 0660/6083663.
NÖ/26K00025




Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch
LKW-Entsorgung! Barzahlung und
Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K00017

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und
gebraucht in allen Größen und
verschiedenen Abmessungen – statio-
när wie transportabel; Käsekessel,
Buttermaschinen, Pasteure, Käseti-
sche und -pressen, Sonderanfertigung-
en, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/26K00001

F.M.
**PROBSTDORFER
SAATZUCHT**



AFORIA (000/3)

Die SULTANA-Nachfolgerin für OÖ

Mehrfähriger Ertragsvergleich

Frühe 000-Sojabohne



Sorte	Ertrag (%)	Reifezeit
AFORIA	102%	● = Reifezeit
Azolia	100%	
Aurelina*	93%	
Paprika	92%	

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Prüfjahre 2024 - 2025, Mittel der 7 Standorte in OÖ; 100% = 5.721 kg/ha; * = geringere Versuchszahl

ACARDIA (000/4)

Die absolute Nr 1
im späten 000-Bereich

ABACA (000/2)

Die Früheste ist in allen
Regionen eine sichere Bank

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

Probstdorfer Saatzeitung: Topsortiment in allen Reifebereichen

Die Probstdorfer Saatzeitung deckt mittlerweile dank der erfolgreichen Züchtungsarbeit des Tochterunternehmens Saatzeitung Donau sämtliche Reifegruppen im heimischen Sojaanbau mit absolut leistungsfähigen Sorten ab.

In sämtlichen oberösterreichischen Sojaregionen kann die meistgebaute 000-Sorte Österreichs, die frühe und standfeste Abaca (000, Reife 2) angebaut werden. Mit der nur geringfügig später abreifenden Neuzüchtung Aforia (000, Reife 3) bekommt Abaca aber intern starke Konkurrenz. Aforia ist sowohl reifeseitig, als auch agronomisch die perfekte Nachfolgerin für die langjährig beliebte Sultana. Für die Grenzregionen des Sojaanbaus ist die neue 0000-Sorte Apulia mehr als nur eine Option. Diese verliert im Vergleich zu den leis-



Topsortiment für sämtliche Sojaregionen in Oberösterreich

tungsfähigen 000-Sorten bei fünf bis sechs Tage früherer Reife nur vier Prozent im Korn-ertrag. Für die oberösterreichischen Gunstlagen eignen sich die absolut ertragsstabile Acardia (000, Reife 4) und die imposant anmutende frühe 00-Sorte Annabella (Reife 5).

Informationen zum Probstdorfer Sojasortiment unter www.probstdorfer.at

FIRMENMITTEILUNG

Erwartungen, die zur Realität werden?

Challenge accepted.
Mit dem neuen AXION 9 CMATIC.





Jetzt mehr erfahren:
axion9.claas.com



